

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.  
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehl. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gefellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Gaalenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederläsen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 230.

Bromberg, Dienstag, den 1. Oktober.

1901.

## Rußland und die Mandchurei.

Das mit der Mandchurei geschehen wird, ist aufs neue durch eine russische Meldung angeregt worden, die wissen läßt, daß die Einverleibung dieses chinesischen Gebietes in Rußland bei den Besprechungen in Danzig einen Hauptgegenstand gebildet, und daß Graf Lambdorski bei seinen Verhandlungen mit den französischen Staatsmännern deren Zustimmung zu dem Plane gewonnen habe. Es ist sicher mit Recht bezweifelt worden, daß diese Angelegenheit bei den jüngsten Reisen des Zaren nach Deutschland und Frankreich zur Erörterung gelangt ist, da es in Deutschland und Frankreich keinerlei Einwände erhoben wurde, falls jener Zustand gesonnen wäre, die Mandchurei auch formell seinem Staatsverbande einzuverleiben. Frankreich schon gar würde gewiß nicht die geringste Schwierigkeit machen. Galt Rußland den Augenblick für gekommen, um endlich seine Hand auf die chinesische Nordprovinz zu legen, so wird es nicht damit zögern und sich auch durch den Widerspruch Englands nicht davon abhalten lassen. Aber daß der Augenblick der Einverleibung so nahe ist, wie es nach der Kopenhagener Meldung der Fall sein soll, glauben wir nicht. Die Mandchurei wird Rußland einmal zufallen; es ist auch nicht die geringste Gefahr für das Zarenreich vorhanden, daß ihm die Deute seiner asiatischen Politik durch die Jinger gehen könnte, und deshalb wird man sich in Rußland nicht übermäßig darüber aufregen, daß man noch warten muß, bis man die Deute einstreichen darf. Es ist nun die Frage, von wem jene Meldung in die Welt gesetzt worden ist. Daß sie ihren Ursprung nicht in Kopenhagen hat, darf als sicher angenommen werden. Da seitens Deutschlands wiederholt amtlich erklärt worden ist, daß deutsche Interessen in der Mandchurei nicht in Frage kommen, und daß Frankreich auch in dieser Angelegenheit der getreue Vasall seines Verbündeten ist, so kann nur in England ein wesentliches Verlangen danach bestehen, zu wissen, wann Rußland die Annexion vollziehen wird, und da die Engländer ferner recht neugierig darauf sind, was eigentlich in Danzig bei der Kaiserzusammenkunft verhandelt worden ist, so fällt es nicht auf, wenn sie heides zusammengeordnet haben, um eine der betheiligten Mächte zu einer Aeußerung darüber zu verlocken, was zwischen ihnen in der zweiten und dritten Septemberwoche abgemacht worden ist. Die ganze Geschichte scheint also nichts als ein englischer Fühler zu sein.

Zwischen steht Rußland im Begriff, einen Theil der chinesischen Flotte auf billige Weise an sich zu bringen; das „Neuerbureau“ meldet nämlich aus Shanghai: Bei der chinesischen Regierung findet das Angebot Rußlands günstige Aufnahme, das Peijang-Geschwader für 5 Millionen Rubel, die von der an Rußland zu zahlenden Entschädigung abgezogen werden sollen, anzulassen. Das Geschwader besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedobootzerstörern und etlichen Kreuzern dritter Klasse.

## Deutsche Truppen in Wien.

Kaiser Franz Josef besichtigte am Sonnabend Vormittag, wie aus Wien gemeldet wird, bei prächtigem Wetter das deutsche Ostasiatische Bataillon. Vor der Besichtigung holte die Fahnenkompanie des Bataillons unter klingendem Spiel die in der Hofburg aufbewahrte Fahne ab, welche der Generaladjutant des Kaisers, Graf Paar, dem Fahnenträger übergab. Von der Hofburg marschierte die Fahnenkompanie, welche Graf Paar zum äußeren Vorplatz geleitete, nach dem Prater, wo inzwischen die drei übrigen Kompanien des Bataillons Aufstellung genommen hatten. Unweit des Aufstellungsplatzes hatten sich sämtliche in Wien anwesenden Generale, Regimentskommandeure, zahlreiche andere Offiziere, fremdländische Militärattachees und viele deutsche Offiziere versammelt, um die Ankunft des Kaisers zu erwarten. Ferner waren anwesend: Reichskriegsminister Freiherr von Krieghammer, der Landesvertheidigungsminister Graf von Welfersheim, der Chef des Generalstabes Freiherr von Beck und Korpskommandant von Uexküll-Gyllenband. Kurz vor der Ankunft des Kaisers trafen ein die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl und Rainer. Um 8 1/2 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls mit der Suite auf dem Paradeplatz und ritt mit Erzherzog Franz Ferdinand und Begleitung zum Aufstellungsplatz des Bataillons. Hier sowie den ganzen Weg entlang hatte sich eine zahllose Menge eingefunden, welche den Kaiser jubelnd begrüßte. Nachdem der Bataillonskommandeur Major von Förster den Rapport erstattet hatte, begann die Inspektion. Unter den Klängen der Volkshymne ritt der Kaiser die Front des Bataillons ab. Nach kurzem Exerzieren schloß der Vorbeimarsch des Bataillons die Besichtigung ab. Kaiser Franz Josef versammelte nach der Besichtigung des Bataillons die Offiziere desselben um sich,

bedachte ihnen in warmen Worten seinen Dank und seine Anerkennung aus und verabschiedete sich mit den Worten: Ich danke Ihnen nochmals; leben Sie alle recht wohl! Unter brausenden Hochrufen der Menge lehrte der Kaiser hierauf in die Burg zurück, während das deutsche Bataillon unter herzlichen Zurufen des Publikums in die Kaserne abrückte.

Die Offiziere des deutschen Chinabataillons folgten am Sonnabend der Einladung des Offizierkorps des 3. Tiroler Kaiserjägerregiments zur Tafel, an welcher der Erzherzog Ferdinand Karl den Vorsitz führte. Im Verlaufe der Tafel, welche einen echt kameradschaftlichen Charakter trug, brachte der Erzherzog einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Major von Förster toastete auf Kaiser Franz Josef. Dann trank Erzherzog Franz Ferdinand auf das Bataillon und dessen Kommandeur Major von Förster und dieser auf das Tiroler Kaiserjäger-Regiment und dessen erlauchtem Kommandeur. — In angeregter Unterhaltung blieben die Offiziere bis nach 4 Uhr beisammen. Die Mannschaften des China-Bataillons besuchten nachmittags, geführt von Unteroffizieren der k. k. Armee, abermals die Stadt. Abends fand Festvorstellung im Opernhause statt. Die Festvorstellung trug einen rein militärischen Charakter. Schon um 6 1/2 Uhr begann sich das Haus zu füllen. In den Logen saßen die Generalität und die obersten Hofchargen, in den ersten drei Parkettreihen die deutschen Offiziere, immer je ein deutscher und ein österreichischer Offizier. Major von Förster, der deutsche Militärattache Graf von Bülow und der Generalstabshauptmann Bojick hatten ihren Platz in einer Loge des ersten Ranges. Die anderen Parkettreihen waren für die Stabsoffiziere und Oberoffiziere reservirt, das Parkett für die Subalternoffiziere. Die deutschen Unteroffiziere und Mannschaften füllten mit österreichischen Kameraden die dritte und vierte Galerie. Punkt 7 Uhr erschien der Kaiser, mit dreimaligen Hochrufen begrüßt. Gleich darauf begann die Vorstellung, welcher außer dem Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand, die beide preussische Uniform trugen, die Erzherzöge Rainer und Ferdinand Karl, sowie der Reichskriegsminister Freiherr von Krieghammer, der Landesvertheidigungsminister Graf von Welfersheim, eine aus drei Herren bestehende Deputation der hiesigen deutschen Vereine „Niederwald“, „Verein der Reichsdeutschen“ und „Verein der Baiern“ beizuhöhen. Zur Aufzählung gelangten „Die Fledermaus“ und „Wiener Walzer“. — Nach dem zweiten Akte der „Fledermaus“ verließ der Kaiser mit dem Erzherzog Franz Ferdinand das Haus.

Am gestrigen Sonntag früh 9 Uhr erfolgte die Abfahrt der deutschen Chinatruppen von Nordbahnhof. Nach Verabschiedung der deutschen Offiziere von den österreichisch-ungarischen Kameraden in der Kaserne, rangirte das Bataillon sich mit der Fahne zum Abmarsch. Korpskommandant Graf Uexküll-Gyllenband mit seinem Stabe traf ein und nahm vom Major von Förster die Meldung entgegen. Graf Uexküll ritt die Front der Truppen ab, ertheilte den Befehl zum Abmarsch und setzte sich mit seinem Stabe an die Spitze, worauf sich das Bataillon, die Musikkapelle des preussischen Kaiser Franz-Grenadierregiments voran, durch das von österreichischem Militär gebildete Spalier nach dem Bahnhof in Bewegung setzte. Nach der Ankunft vor dem Bahnhof besichtigte das Bataillon nochmals vor dem Korpskommandanten. Während die Truppen dann in den Wagen untergebracht wurden, verabschiedeten sich die deutschen Offiziere von dem Korpskommandanten, dem deutschen Geschäftsträger Botshaftrath Freiherrn von Nonberg und dem deutschen Militärattache von Bülow sowie von den österreichischen Offizieren. Korpskommandant Graf Uexküll reichte jedem der deutschen Offiziere die Hand. Nachdem Major von Förster dem Korpskommandanten nochmals den herzlichsten Dank für die erwiesene Gastfreundschaft ausgesprochen hatte, erfolgte die Abfahrt. Generalstabshauptmann Latta fährt bis Döbering mit, um die Inzialisierung der Truppen zu besorgen. Auch die preussische Musikkapelle hat die Rückfahrt angetreten. Beim Abmarsch wurden die Truppen auf dem ganzen Wege vom zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

## Nach dem Lübecker Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag, der nach 8 tägiger Dauer am Sonnabend geschlossen wurde, hat seine Zeit fast ausschließlich den durch das unbedeutsame Auftreten Bernsteins und durch die Hamburger Affordmauer hervorgerufenen Streitigkeiten gewidmet. Beide Angelegenheiten endigten mit einem äußerlich glänzenden Siege der Autoritäten des Parteivorstandes, welche am empfindlichsten durch diese Differenzen betroffen waren: Behel und Auer. Und beide mußten ihre ganze Persönlichkeit einsetzen, um einen Ausgang der Debatten und Abstimmungen zu erzielen, der nach außen hin die volle Einheit und Geschlossenheit der Partei bekunden sollte. Es blieb den Delegirten aber auch

gar kein anderer Weg übrig, wenn in Lübeck die Sozialdemokratie nicht in zwei Fehlerlager sich spalten sollte. Daß die Gefahr sehr nahe lag, werden sich die Mitglieder des Parteivorstandes sehr wohl bewußt sein, nachdem alles einigermassen nach ihrem Wunsch verlief, untereinander wohl eingestehen, aber vor einer baldigen Wiederholung solcher Kraftproben sich hüten. Denn das Maß der persönlichen Erbitterung ist zu hoch gestiegen, als daß es nicht bei erster bester Gelegenheit zum Ueberlaufen käme, wenn nicht eine lange Zeit der Beruhigung die Vorgänge in Lübeck vergessen mächte.

Einen leichteren Standpunkt als Auer als Vertheidiger des Schiedspruchs in der Hamburger Affordmauerangelegenheit hatte Behel gegen Bernstein. Aber wer vermag zu sagen, welche Wendung die Debatte genommen hätte, falls nicht Behel als der zähe, unerbittliche Gegner auf den Plan getreten wäre, der nicht eher ruhte, bis Bernstein völlig zu Boden geworfen war und kläglich um Gnade und Verzeihung flehen mußte? Durch diese Niederlage, die einem Widerwärtigen, verliert Bernstein für geraume Zeit die unmittelbare Einwirkung auf seine sozialdemokratischen Genossen; auch die Lächerlichkeit, mit der er als unklarer Kopf und Denker sibilantirt wurde, macht ihn vorläufig ziemlich unschädlich. Aber die führenden Männer der Partei werden sich doch gewaltig in der Annahme ärgern, so leichten Kaufs wie in Lübeck die Kritik Bernsteins an der Sozialdemokratie überwunden zu haben: Bernstein ist nicht durch logische Gründe, sondern durch das Autoritätsprinzip und brutale Stimmenmacht zu Boden gedrückt worden — die Vergeltung dafür kann nicht ausbleiben.

Der Kampf Auer's gegen die zentralisirten Gewerkschaften anläßlich des Schiedspruchs in der Hamburger Affordmauerfrage ist vielleicht einer der schwersten gewesen, den bisher ein angesehenen Führer der Sozialdemokratie gegen entgegenstehende Strömungen seiner Parteigenossen durchzuführen hatte. Im letzten Grunde handelte es sich hier um eine Machtfrage, wer zünftig das Heft zur Leitung in der Hand führen soll, die Gewerkschaften oder der Parteivorstand. Die Entscheidung konnte nicht anders ausfallen, als es geschah, denn die „Genossen“ mögen sich der Folgen einigermassen bewußt gewesen sein, wenn sie den Schiedspruch des Parteivorstandes für ungültig erklärt hätten.

In diesem Ringen gab es viele blutige Köpfe und tiefe Wunden, die nicht sobald wieder vernarben. Es ist in der That erstaunlich, welcher hohen Grad persönlicher Kritik oder eigentlich Verunglimpfung die Genossen unter einander vertragen können, ohne sich auf tiefste Verleumdung zu fühlen. Es läßt sich schwerlich denken, daß der auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu Lübeck angeschlagene Ton keine tieferen Spuren nachträglicher Erbitterung hinterlassen sollte. Präsident Singer singt freilich das bekannte Loblied auf die unerlöschliche Einheit und Einigkeit der Sozialdemokratie, aber er wie die übrigen Führer werden sich doch insgeheim bekennen müssen, daß die Lübecker Tagung zwei Pyrrhussiege des Parteivorstandes verzeichnet, die letzterem noch manche bittere Stunde bereiten werden.

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 30. September.

In der Frage der Gewählung von **Unterschiedsgebern für die Reichstagsmitglieder** ist eine Uebereinstimmung der Ansichten bei den Verbündeten Regierungen bis jetzt nicht erzielt worden. Auch im preussischen Ministerium gehen die Meinungen, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, zur Zeit noch auseinander. Die Ausschüsse des vom Reichstag angenommenen Antrags erscheinen unter diesen Umständen einigermassen unsicher.

**Spanien und England.** Die englandfeindliche Strömung in Spanien ist in der letzten Zeit durch verschiedene bedeutende Umstände verstärkt worden. Wie die neue Befestigung Gibraltars und gewisse englische Flottenbewegungen an der Küste Spaniens weite Kreise des spanischen Volkes verstimmt und beunruhigt haben, so mußte der südafrikanische Krieg vornehmlich die Spanier gegen England erbittern; befand sich doch vor kurzem Spanien den Vereinigten Staaten gegenüber in einer Lage, welche der der Buren gegenüber England einigermassen ähnlich ist. Welche Entrüstung die englische Gewaltpolitik in Südafrika in Spanien hervorgerufen hat, geht besonders drastisch aus einem Schreiben hervor, das einer der angesehensten Politiker und Generale Spaniens, der Generalfeldherr Lopez Dominguez, im Oktoberheft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht. In diesem Schreiben heißt es: „Allein beizuden sich die südafrikanischen Republiken und andere kleine Völker den unerträglichen Kränkungen gegenüber seitens jener Macht, welche sich in heuchlerischer Weise auf die Vertheidigung ihrer Rechte berief, um nichts anderes zu thun, als mit leeren, hochtönenden Redensarten die Ungerechtig-

keit, Willkür und Gewaltthätigkeit ihres Vorgehens zu beschämen. Also verbinde sie mit offener Unverschämtheit den abscheulichen Spruch: „Gewalt vor Recht“. Sie bedente ihn aus auf Kranke, Frauen und Kinder! Und solche neuen, wahnwitzigen Rechte verlinket man am Anfang eines Jahrhunderts, in welchem die Gewaltthätigkeit und das heilige Recht aller Völker triumphiren sollten, zu einer Zeit, wo das willkürliche Gesetz der Einmischung der Staaten in die Angelegenheit der Schwachen für immer von der Tafel gestrichen sein müßte.“ — Generalfeldherr Dominguez tritt gleichwohl dafür ein, daß Spanien auch in bezug auf England dieselbe „relativste Neutralität“ beobachte, die es im allgemeinen so lange beobachtet solle, bis die Vollendung der inneren Reorganisation (durch Förderung der produktiven Kräfte, Ordnung der Finanzen, Erweiterung der Volksbildung, Reform der Verwaltung, Fürsorge für die Landesvertheidigung) Spanien gestatte, sich nach solchen Bündnissen umzusehen, die den vaterländischen Interessen im Konkrete der Nationen vollkommen entsprechen.“ — Als eines dieser Bündnisse ist bekanntlich im Hinblick auf Marokko und im Gegenfatz zu England eine spanisch-französische Entente des östern erörtert worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der „New-York Herald“ läßt sich nach einem englischen Blatt aus Danzig **Aeußerungen des Kaisers** melden, worin die politische Lage, trotz aller amtlichen Versicherungen des Gegentheils, als nicht derartig bezeichnet worden sein sollte, wie Se. Majestät sie wünschen möchte. Diese Meldung beruht auf blanker Erfindung.“

Der Kaiser hörte Sonnabend früh im Jagdschloß Rominten den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes Vizadmirals von Tirpitz und daran anschließend den Vortrag des Chefs des Militärkabinet's von Senden-Bibran.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der verschiedensten Fassung tauchten vor einigen Tagen Nachrichten über **große Ausschreitungen** an Bord des kleinen Kreuzers „Gazelle“ auf. Diese Gerüchte müssen — wie es auch von einem Theil der Presse bereits geschieht — zum mindesten als übertrieben bezeichnet werden. Es handelt sich voraussichtlich um Insubordinationen einzelner Mannschaften, die sich zur Zeit in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden. Die Thatsache, daß genaue Angaben über den Vorfall bei den Zentralbehörden nicht vorliegen, läßt es zweifellos erscheinen, daß von Ausschreitungen in größerem Umfange nicht die Rede sein kann. Das Geschwaderkommando würde in letzterem Falle nicht verfehlt haben, nähere Mittheilungen zu machen.

Auf dem Parteitage in Lübeck hatte Singer aufgrund eines ihm zugegangenen Telegramms bereits die Siegesbotschaft verkündet, daß die Genossen bei der **Landtagswahl in Sachsen** erfolgreich gewesen seien, aber er wurde alsbald darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Depesche nur auf die Theilergebnisse in der dritten Wählerklasse bezog. Singer beruhigte jedoch die Genossen mit der Hoffnung, daß die Ankündigung ein gutes Vorzeichen für den endgiltigen Ausfall der Wahlen sein werde. Darin hat er sich aber getäuscht. Soweit bisher die Wahlergebnisse zu übersehen sind, unterlag die Partei, trotz mancher Theilerfolge in der dritten Wählerklasse.

**Vom Burenkrieg.** Wie dem „Neuerbischen Bureau“ vom 26. d. M. aus Greytown gemeldet wird, haben die Buren am 24. d. M. die Basutos angegriffen. Nach erstem Gefechte zogen die Basutos sich zurück. Die Buren hatten drei Tote; auch die Basutos sollen mehrere Mann verloren haben. — Dem „Neuerbischen Bureau“ wird aus Matjesfontein gemeldet: Scheepers ging über den Olfant-Fluß zunächst nach Südboten. Da er hier von britischen Truppen verfolgt wurde, ging er in nördlicher Richtung vor, wahrscheinlich, um sich mit den Kommandos Louw's, Maritz und anderen Kommandos, im ganzen einigen hundert Mann, nördlich von Clanwilliam zu vereinigen. — Dem „Neuerbischen Bureau“ wird aus Graafreinet vom 27. September gemeldet: Heute begann der Prozeß gegen den in der Kapkolonie gefangen genommenen Burenführer Lotter. Dieser ist angeklagt wegen Aufruhrs, wegen Ermordung farbiger unbewaffneter Späher, wegen Ermordung im Felde stehender Soldaten, und ferner, weil er Eisenbahnjüge in die Luft gesprengt und britische Unterthanen, sowie andere Europäer habe durchgeheißeln lassen. Lotter bekannte sich nur des letzteren Vergehens schuldig. Er machte geltend, er sei Bürger des Oranje-Freistaats.

Dem „Standard“ wird aus Shanghai berichtet, Meldungen aus **Singapur** zufolge werde die Kaiserin Wittve nach der Ankunft des Hofes in Singapur den Thronerben Putschentwerben, weil er einen verschwenderischen Lebenswandel führe.

Deutschland.

Berlin, 28. September. Die für heute Vormittag anberaumte Generalversammlung der Aktionäre der Pommerschen Hypothekendarlehenbank wurde gleich nach der Eröffnung infolge Einspruchs der Pfandbriefgläubiger auf Nachmittags verlegt. Gingen fand sofort eine mehrtägige Versammlung der Pfandbriefbesitzer statt, in welcher hauptsächlich die Besitzer der vierprozentigen Pfandbriefe vertreten waren. Zunächst besprach der Regierungsvorsteher Regierungsrath Hoppe den Unterschied der im „Reichsanzeiger“ am 6. Juni veröffentlichten Hypothekeneinschätzung des Bankdirektors und der Revisionsberichte der Sachverständigen. Ersterer erachtet von den Deckungshypotheken 8,1 Millionen als werthlos und von den freien Hypotheken nur 7,9 Millionen durch Grundstücke gedeckt, der Revisionsbericht hingegen schätzt den Ausfall bei den Deckungshypotheken auf 10—12 Millionen. Die Aufsichtsbekörde zweifelte nicht die Richtigkeit des Befundes des Bankinspektors von dem damaligen Standpunkte aus an. Die Differenz beruhe auf der veränderten Sachlage und der Depression des Immobilienwerthes. Selbst im ungünstigsten Falle sei die Lage nicht sonderlich besorgniserregend. Der Werth der Pfandbriefe stelle sich auf sechsundneunzig Prozent. Bankinspektor Harmann legt darauf dar, daß er sich keineswegs irrt. Justizrath Kempner bemerkt, bestimmte Sanirungsvorschläge seien noch nicht aufstellbar. Regierungsrath Hoppe weist die Vorwürfe mehrerer Neben begüßlich ungenügender Ausübung der Staatsaufsicht zurück. Diese sei dem Wesen nach begrenzt, zudem liegen hier verwickelte Verhältnisse vor und gestiftete Unterlagen. Nach weiterer erregter Debatte trat eine Pause ein. Während dieser Pause beginnt die Generalversammlung der Aktionäre. Die Aktionärsversammlung beschloß am Nachmittage dem „Berliner Tageblatt“ zufolge die Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes zu versagen und die Direktoren Schulz und Romeid zu entlassen. Der Vertrag mit der Strelitzschen Hypothekenbank und der Immobilienverlehrsbank wurde einstimmig genehmigt. Der Punkt Herabsetzung des Grundkapitals um neun Millionen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, ebenso die Punkte betreffend die allmähliche Liquidation der Bank. Alsdann wurde ein Aufsichtsrath von drei Mitgliedern gewählt, der aus Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze, Unterstaatssekretär von Braundehrens und Bankier C. A. Kaufmann besteht. Im weiteren Verlaufe der Aktionärsversammlung wurde die Abhebung der stellvertretenden jetzigen Direktoren Tanzen und Buddenberg mit 965 gegen 853 Stimmen abgelehnt. Schließlich theilte der Vorsitzende, Justizrath Kempner, mit, daß die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Nach Beendigung der Generalversammlung der Aktionäre wurde die Versammlung der Pfandbriefbesitzer wieder ausgenommen. Justizrath Meyer sprach die Hoffnung aus, daß der nächsten Generalversammlung ein annehmbarer Rekonstruktionsplan vorgelegt werde. Vor allem sei nöthig, daß die Pfandbriefinhaber eine Vertretung erhalten, der ein Ausschuß aus der Mitte der Versammlung zur Seite gestellt werde. Die Versammlung wählte einen Ausschuß bestehend aus den Herren Justizrath Kempner, Berlin, Direktor Leiser-Hildesheim, Max Richter-Berlin, Lindemann-Galberstadt, Kolch in Firma Kolch und Seebach-Hannover. — Nach längerer Debatte nahm die Versammlung folgenden Antrag an. Zum Vertreter der Pfandbriefgläubiger aller Serien wird die Deutsche Treuhandgesellschaft bestellt. Die Vertretung wird ernannt, mit Zustimmung des Ausschusses, falls die Besitzer der 3/4prozentigen Pfandbriefe bis zum 15. Dezember den gleichen Beschluß fassen, die am 2. Januar 1902 und am 1. April 1902 fällig werdenden Zinscheine der vierprozentigen Pfandbriefe bis auf weiteres theilweise zu stunden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Berlin, 28. September. Der unter dem Voritze des Buchdruckerdesbesizers Kommerzienrath Georg Wigenstein und des Geschäftsbetreibers L. S. Gieseler-Berlin seit Montag dieser Woche hier tagende Tarifauschuss der deutschen Buchdrucker hat heute Nachmittag nach Schluß seiner zum glücklichen Ende geführten Verhandlungen nachstehendes Telegramm an den Reichstanzler Grafen von Bülow gerichtet: „Der Tarifauschuss der deutschen Buchdrucker, die Vertretung der weitaus größeren Zahl der deutschen Buchdrucker-Prinzipale und Gehülfen, hat in Berlin nach einwöchiger Verhandlung einen für das ganze deutsche Reich gültigen Tarif für das Buchdruckergerwebe, welcher Lohnhöhe, Arbeitszeit, Arbeitsnachweis u. s. w. festsetzt, beschlossen, und zwar, wie im Jahre 1896, wiederum mit einer fünfjährigen Gültigkeitsdauer. Die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker mit ihren vielen dem sozialen Frieden dienenden Einrichtungen ist dadurch von neuem befestigt und der gewerkschaftliche Frieden dem deutschen Buchdruckergerwebe auf weitere fünf Jahre gewährleistet. Wir bitten Eure Excellenz, als den Kanzler des deutschen Reiches, von dieser sozialpolitischen Einigkeit und Thätigkeit der beiderseitigen Angehörigen des deutschen Buchdruckergerwebes gütigst Kenntnis nehmen und den von uns getroffenen Einrichtungen nach Möglichkeit Ihren hochmöglichen Schutz angedeihen lassen zu wollen.“ Eine gleiche telegraphische Mittheilung richtete der Tarifauschuss an den Staatssekretär Grafen von Posadowsky.

Lübeck, 29. September. In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagcs wurde ohne Debatte nach einer Rede Webels eine Protestresolution Webels gegen den Zolltarif angenommen, welche die der Arbeiterklasse angehörigen Wähler auffordert, „den von ihnen in den Reichstag Geschickten keinen Zweifel darüber zu lassen, daß ein Abgeordneter, der diesem oder einem ähnlichen Zolltarifentwurf seine Zustimmung giebt, ein Verräther am arbeitenden Volke und unwürdig ist, sein Vertreter zu sein.“ Wie aus früheren Parteitagcs wurde auch hier wieder die Resolution für die Mai-feier angenommen. Eine Resolution zur Wohnungsfrage wurde vom Abgeordneten Sidelum befürwortet, die Debatte aber wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen. Die Resolution gelangte zur Annahme. Ein Antrag aus Wismar, welcher ein Reichswohnungsgezet forderte, wurde der Reichstagsfraktion zur Berücksichtigung überwiesen. Wie schon gemeldet, wurde zum Ort des nächsten Parteitagcs München bestimmt und Johann der Parteitag geschlossen. — Der bisherige Parteivorstand, bestehend aus Webel, Singer, Auer, Wianluch und Gerlich, sowie die neuen Parteikontröller waren vorher wiedergewählt worden.

Dresden, 29. September. Heute Mittag fand in Gegenwart des Königs, der Königin, der Prinzen und der Prinzessinnen des königlichen Hauses und der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten die vom Prinzen

Max von Sachsen vollzogene Taufe der neugeborenen Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August statt. Die Prinzessin erhielt den Rufnamen Maria Alice. Zu den Taufpaten gehörte Prinzregent Luitpold, der sich vertreten ließ.

Bremenhaven, 29. September. Der Hamburger Dampfer „Risa“ landete hier das 2. Seebataillon, die Marinefeldbatterie des ostasiatischen Expeditionskorps, 39 Mann des 3. Seebataillons und 12 Mann vom Kreuzergeschwader, zusammen 19 Offiziere und 824 Mann.

Darmstadt, 28. September. Der Handwerker- und Gewerbetag am Montag beschäftigte sich heute mit dem Submissionswesen und der Konkurrenz der staatlichen und städtischen Gewerbebetriebe gegenüber den selbständigen Handwerkern. Namentlich wurde über die Konkurrenz der Militärwerkstätten und Strassenarbeiten Klage geführt und beschloßen, Material zu sammeln, um an zuständiger Stelle darzulegen, welcher Schaden durch dieselben dem Handwerkerstande erwachse. Den besonders betroffenen Handwerkszweigen wurde gleichzeitig nachdrückliche Selbsthilfe auf dem Wege der Genossenschaftsbildung empfohlen. Für den nächsten Kammertag wurden Düsseldorf und Leipzig in Vorschlag gebracht, die Entscheidung wurde dem Ausschuss überlassen. Gegen 3 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

München, 28. September. Heute wurde die Kammer der Abgeordneten wieder eröffnet. Finanzminister Dr. Freiherr von Nibel legt das Budget vor und führt aus: Die Jahre 1898 und 1899 haben zusammen Ueberschüsse von 55 Millionen Mark ergeben, wovon allerdings bereits 20 Millionen Mark verwendet worden sind. Das neue Budget für 1902/3 bilanzirt mit 464 Millionen Mark. Das ist ein Mehr von 31 Millionen Mark. Der Finanzminister bezeichnet dieses Budget als Argentini, da dem steigenden Mehrbedarf ein durch die wirtschaftliche Depression veranlaßtes Sinken der Einnahmen bei einzelnen wichtigen Positionen gegenübersteht. Nachdem der Minister die Einzelheiten des Budgets besprochen hat, betont er, daß das Gesamtbild trotz mancher Rücksichten kein sehr erfreuliches sei; immerhin könne man, falls eine baldige befriedigende Ordnung der Reichsfinanzverhältnisse erfolge, ohne allzu große Sorge in die Zukunft sehen. Zum Schluß legt der Finanzminister noch Gesetzentwürfe, betreffend die Aenderung der Grundsteuer, die Steuernachlässe und die Fortsetzung der Grundentlastung, vor.

Oesterreich.

Wien, 29. September. Kaiser Franz Josef ist heute Nachmittag mit den Prinzen Leopold und Georg von Baiern zu den Hochwildjagden nach Neuberg abgereist.

Serbien.

Belgrad, 29. September. Wie das Amtsblatt meldet, wurde Oberleutnant Antonitsch beauftragt, als Spezialgesandter des Königs in Cetinje die diplomatischen Beziehungen Serbiens mit Montenegro zu erneuern und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu unterhalten. — Von jugändiger Seite wird gemeldet: Aus Albanien wird abermals über eine Reihe albanesischer Gewalttakte berichtet. Am 14. d. Mts. drang der albanesische Räuber Muharem mit einer großen Albanenbande in ein Dorf ein, raubte alles Vieh und erschloß fünf Frauen und einen jungen Mann. Am nächsten Tage ermordeten die Albanesen einen 60 jährigen Serben aus Retzhane.

Rußland.

Warschau, 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern von Spala nach Skierniewice, wo der Kaiser eine Parade über die fünf Kavalleriebrigaden des Militärbezirks Warschau abhielt. Die Majestäten lehrten hierauf nach Spala zurück. Nach der Parade in Skierniewice wurde u. a. vom Jaren eine Deputation des polnischen Adels empfangen. Der Jar kam hierbei auf die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wjstjite zu sprechen und äußerte sich dahin, daß es ein gutes Zeichen sei, dessen man eingedenk sein solle, wenn sich der Herrscher des Nachbarlandes für die Vorgänge in Wjstjite bezw. im Grenzgebiet so lebhaft interessire. Die Mitglieder der Deputation hatten den Eindruck, daß der Jar den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wjstjite als einen Akt besonderen Wohlwollens für Rußland betrachte. — Mit dem Generalgouverneur Czertkow hatte der Jar eine längere Beprecherung, wobei es sich zumeist um die wirtschaftliche Lage im Reichsgebiet, die Befestigung der Folgen der Wjzernnte, Bahnbauten zc. gehandelt haben dürfte. — Das hiesige (polnische) Schauspielhaus hat 150 000 Rubel Defizit. Eine Kommission polnischer Schriftsteller soll Vorschläge für die Befestigung des Defizits machen.

Großbritannien.

London, 28. September. Die „Times“ melde aus Simla von gestern: Die Regierung genehmigt die Tracirungsarbeiten für die Eisenbahn von Quetta nach Muzthi längs des neuen Handelsweges im Osten Persiens. Eine Anzahl Ingenieure ist zu diesem Zwecke angestellt worden. Es bedeutet das einen wichtigen Fortschritt, da der neue Schienenweg auch erhebliche strategische Wichtigkeit besitzt. — Der „Times“ wird aus Bombay gemeldet: Nachrichten aus Buschir vom 16. September bezüglich des Vorgehens des englischen Kreuzers, welcher der Landung türkischer Truppen in Koweit verhinderte, besagen, daß die Vermuthlich unter dem Befehl von Ebdem Pascha stehenden Truppen sich in Bassorah versammelt. Der Scheif Mabarut berichtet, er habe den Wali von Bassorah empfangen, der ihn eruchte, das Anlaufen britischer Kriegsschiffe und Dampfer zu verhindern. Der Scheif Mabarut habe dies abgelehnt. — Die „Times“ meldet vom 28. d. Mts. aus Tanger: In nächster Zeit wird eine marokkanische Mission nach der französischen marokkanischen Grenze abgehen, um die während des Aufenthalts des marokkanischen Ministers des Aeußern in Paris zwischen den beiden Regierungen vereinbarten Maßnahmen durchzuführen. Die allgemeine Lage hat sich gebessert. Möglicherweise begiebt sich der Sultan Ende Oktober nach Rabat, um die nördlichen Stämme vom ihrem ungeleglichen Treiben abzubringen. Die Haltung der Gebirgsbewohner hat sich in den letzten vierzehn Tagen gebessert, wenn sie auch noch keineswegs befriedigend ist.

London, 29. September. Asquith erklärte gestern bei einer Rede in Ladbroke (Schottland), er sei seit langer Zeit der Ansicht, daß die liberale Partei nicht wieder die Regierung übernehmen sollte, wofen sie nicht eine von den Inseländern unabhängige Mehrheit besäße.

London, 28. September. Das unter dem Befehl des Prinzen Ludwig von Battenberg stehende Schlachtschiff „Inyplacible“ hat den Befehl erhalten, morgen nach dem Mittelmeer abzugehen.

Spanien.

Madrid, 28. September. Die „Correspondencia de Espana“ erklärt, eine Krise sei wegen der Wjstimmung mehrerer Minister über den Beschluß des Finanzministers, das Budget nicht erhöhen zu wollen, möglich. — Die Regierung verschärft wegen andauernder Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Carlismenserhebung ihre Vorsichtsmaßregeln.

Madrid, 27. September. Dem „Seraldo“ zufolge wird der Admiral der Flotte, Balmal, der Königin-Regentin nach ihrer Rückkehr in Madrid einen Bericht unterbreiten, in welchem er die für die Flotte notwendigen Mittel, anderenfalls die Auflösung der Marinetruppen verlangen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 28. September. Ein Telegramm des Wali von Skutari besagt, der Zwischenfall am Skutarisee, bei welchem auf einem dem Fürsten von Montenegro gehörigen kleinen Dampfer geschossen worden war, sei durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden. Zwei Personen hätten Flintenschüsse abgefeuert und dabei zufällig den montenegrinischen Dampfer getroffen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. September. L. G. Stadttheater. Die neue Spielzeit im Stadttheater ist am Sonnabend unter günstigen Auspicien eröffnet worden: das volle Haus zeigte, daß das Interesse für unser städtisches Kunstinstitut im Publikum so reger geblieben ist wie früher, und die Art, wie die erste Vorstellung sich gab, stellte Gutes für den weiteren Verlauf der Spielzeit in Aussicht. Zur Eröffnung wurde „Basantafena“ gegeben, ein indisches Drama vom König Subrata, das der kürzlich verstorbene Emil Vohl bearbeitet und vor jetzt genau 10 Jahren der deutschen Bühne bescheert hat. Das Schauspiel ist für Bromberg nicht neu, es wurde 1894 und 1895 wiederholt auf der Elysiumbühne gegeben, so daß die eigenartigen Personennamen des Stückes für viele Besucher der Sonnabendvorstellung einen vertrauten Klang gehabt haben dürften. Daß bei den besseren technischen Hilfsmitteln, die dem Stadttheater zur Verfügung stehen, die Aufführung sich glanzvoller gab als auf einer Sommerbühne, versteht sich von selbst. Für die Darstellung sind von Herrn Obermaschinenmeister Wolff neue Dekorationen gemalt worden, die in ihrem Glanz und Farbenschwung die fremdartige bunte Welt, in der das Drama spielt, trefflich mit verfinnlichen halfen. Basantafena ist der Liebesroman einer indischen Bajadere (Basantafena) und eines edlen Brahmanen (Karubatta); beide sind in Liebe zu einander entbrannt, aber ihrer Vereinigung stellen sich, wie das so üblich, schwere Hindernisse in den Weg. Samshana, der Schwager des Königs, ein Wjstling und eine Plage des Landes, verfolgt Basantafena mit seiner Liebe; durch einen unglücklichen Zufall geräth sie in dessen Hände, und da sie sich ihm nicht willfährig zeigt, wird sie von ihm erbroffelt. Um auch seinen Nebenbuhler Karubatta zu verderben, klagt Samshana diesen des Mordes an, und da eine Reihe von Zufälligkeiten den Verdacht bestärken, wird Karubatta verurtheilt. Inzwischen ist aber Karubattas Freund, der Brahmane Maitreja, und Mandanila, die bevorzugte Sklavin Basantafenas, zwischen wclch' beiden sich ein Liebesverhältnis entsponnen hat, für Karubatta thätig. Mandanila feuert Maitreja an, den längst vorbereiteten Luftstich gegen den König Palata resp. den verhaßten Samshana zu schleunigst in Szene zu setzen. Maitreja greift den Gedanken willig auf, die Aufrührer stürmen den Königspalast und kommen unter Führung des neu ausgerufenen Königs Ariata, eines bisherigen Hirten, und Maitrejas gerade zurecht, um Karubatta, der gerade zum Nichtsplatz geführt wird, zu retten. Vorher war schon Basantafena, die Samshanas Mordanfall nicht erlegen war und die ein Dettelnulnd gerettet hatte, bei ihrem Geliebten erschienen, um, wenn es sein müßte, mit ihm zu sterben. Der neue König ernannt Karubatta, der ihn, den König, vorher vor den Nachstellungen Palatas resp. Samshanas gerettet hatte, zum Reichsverweser und hebt kraft seiner königlichen Gewalt Basantafena über die Bajadere hinaus, sodas ihrer Vereinigung mit Karubatta nichts im Wege steht. Selbstverständlich werden Maitreja und Mandanila gleichfalls ein Paar. Das Schauspiel, ein interessantes Monument altindischer Dichtkunst, ist reich an Handlung und auch reich an dramatischen Spannungsmomenten und die Sprache dem Gegenstande angemessen. In der Komposition erinnert das Drama zeitweilig durch die unvermittelte Aufeinanderfolge von hochtragischen und auf den heiteren Ton gestimmten Szenen an Shakespear. Besonders der Schluß des zweiten Aktes, die Szene nach der Gerichtsverhandlung, bietet für Regie und Darstellung gefährliche Klippen; ein Ton oder eine Geste zu viel nach der komischen Seite hin, und die ganze Szene ist „geschmissen“. Regie und Darsteller sind geschickt an diesen Klippen vorbei gekommen. In der geschickten Gruppierung und geordneten Bewegung der Massen, ebenso wie auch in dem ganzen Arrangement der Aufführung hat der neue Oberregisseur Herr Roetz, der am Sonnabend zum ersten male seines schwierigen Amtes waltete, Regiegeschick und guten Geschmack bewiesen. Von den zahlreichen neuen darstellerischen Kräften, die bei der Eröffnung in Aktion waren, läßt sich gleichmaßen nur Gutes berichten, wiewohl natürlich erst weitere Proben abgewartet werden müssen, um ein abschließendes Urtheil über die einzelnen Darsteller zu gewinnen. Als Karubatta setzte Herr Baumeister, der anstelle von Kesselträger engagirt ist, mit etwas zu viel Pathos ein, fand sich aber bald zurecht und schuf eine recht hübsche und künstlerisch runde Charakterfigur. In frischem, begagirten Spiel führte sich Herr Wirtolz gleich am ersten Abend recht vorthelhaft ein, so daß man von diesem neuen Liebhaber unserer Bühne wohl Gutes erwarten darf. Das Gleiche gilt von Herrn Thiele (Wettelmönd), der beiläufig insofern einen schweren Stand haben wird, als er berufen ist, einen sehr talentirten und anerkannten Darsteller, nämlich Herrn Andriano, zu ersetzen. Herr Weinig verrieth als Ariata gute theatralische Anlage. Von den Damen kommen vorerst nur zwei in Betracht: Fräulein Paula Nicolai (die der Segerthobold auf dem Theaterzettel in einen Paul Nicolai verwandelt hatte) in der Titelrolle und Fräulein Ida Wüst (Mandanila). Beide Damen haben sich nicht übel eingeführt. Die von früher her bekannten Darsteller, die Herren Jabel (Oberrichter), Roland Miller (Kabanata) und Franz Nolan (Samshana) entledigten sich ihrer Aufgaben im ganzen recht befriedigend; Herr Nolan gab aber mit Unrecht dem Samshana ein'n Stich ins Oerettenhafte. Die kleinen Rollen waren durchweg gut besetzt. Das Haus war, wie schon erwähnt, voll besetzt und spendete der Darstellung und den Darstellern reichen Beifall.

Sonntagsvorstellung. Auch am Sonntag war das Theater sehr gut besucht, anheimelnd sogar ausverkauft, und ein befallsstrophes Sonntagspublikum bereitete der neuen Straußsche Operette „Wiener Blau“ und den Darstellern einen sehr freundlichen Empfang. Unterzuchen wir die Operette zunächst auf ihren „dramatischen Inhalt“, so finden wir als Grundlage eine der üblichen Schwan- oder Operettenverwickelungen. Graf Balvain, Gesandter von Neuschleiz-Oreiz in Wien, hat außer einer Frau ein Verhältnis mit der Tänzerin Ragler — Theatername Cagliari — und ist im Begriffe, noch ein zweites mit einer ehrsamem Probiermamsell einzufädeln. Da kommt ihm sein hoher Vorgesetzter, Fürst Ppsheim-Gindelbach, Premierminister von Neuschleiz-Oreiz, über den Hals, der höchst moralische Grundfäße hat, und dem die Tänzerin als die Gräfin, und diese als die Tänzerin vorge stellt wird, dessen neuschleizoreizische Grundfäße jedoch in Wien gleichfalls schließlich Schiffbruch leiden. Mit dem zweiten Akt ist aber alles wieder ins Gleichgewicht gebracht, so daß die Geschichte eigentlich zu Ende sein könnte. Allein zu einer Operette gehört noch ein dritter Akt und so wurde ein solcher noch zurecht gebracht. Außerdem hat eine Operette auch eine „historische Grundlage“, und diese ist hier der Wiener Kongreß. Besonders Werth auf die Wahrung des historischen Kolorits legen wir nicht, und bemerken daher auch nur im Vorbeigehen, daß einige Uniformen, darunter auch die der preussischen Garde du Corps, durchaus modern waren. Last not least gehört zur Operette auch die Musik. Soweit diese aus Walzermelodien besteht, ist sie wenig original und zeigt überall Anklänge an ältere Straußsche Sachen, doch ist die musikalische Hülle des „dramatisch“ gänzlich tauben Kerns im allgemeinen so hübsch und rund, daß das Ohr leicht gefesselt und, wie man so sagt, angenehm berührt wird. Ein gebrüger Posten übermüthiger Laune wurde von allen Darstellern auf das heitere Werthen verwandt, und sieht man davon ab, daß einzelne noch ein wenig „für sich“ agirten, so kann man der Aufführung alles Lob spenden. Der Eindruck der Leistungen war der, daß das Ensemble des Bromberger Stadttheaters diesmal Operetten wirklich hieher ta n n, was man bis jetzt nicht mit einem gewissen behaupten konnte. Zunächst ist da ein Tenor, Herr Maier, der flott spielt und auch singen kann. Herr M., der den Grafen sang, verfügt über ein schönes und auch recht kräftiges Organ, und auch über eine deutliche, angenehme Aussprache. Eine ebenso erfreuliche Akquisition scheint Fräulein Toni Malten (Gräfin) zu sein, die über eine sympathische, klange-schöne Stimme verfügt und gleich gestern sich in die Wjnt des Publikums hineinsang. Unter den Damen sind dann nach Fr. Stahl (Cagliari) und Fr. Conti (Mamsell Papi) zu nennen, von denen die erstere etwas zu wenig, die letztere etwas zu viel, wenigstens anfangs, aus sich herausging. Gesanglich führten sich beide Damen im ganzen vorthelhaft ein. Der neue Komiker Herr Thiele hielt sich als Fürst Ppsheim noch etwas zurück; ob seine Stärke in der feintoniischen oder der derben Richtung liegt, läßt sich vorläufig nicht sagen, anscheinend liegt ihm die feinere, dezente Komik näher. Von den älteren Mitgliedern stellten die Herren Miller und Prall in gewohnter Weise ihren Mann. Der Chor benahm sich noch etwas schwerfällig, aber er scheint gesanglich ausreichend zu sein. Wie schon angedeutet, unterhielt sich das Haus, das seine Sonntagslaute mitgebracht hatte, vorthelhaft und quitierte mehr als reichlich über die dürftigen Kalauer jowo hl wie über die hübschen Melodien.

3 Verein Bromberger Radfahrer. Gestern Nachmittag veranstaltete der Verein Bromberger Radfahrer unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder im Walde von Myslencinell eine „Sch n i e l j a g d“. Nachdem sich die Teilnehmer, Damen und Herren, in Fortstaus Brentenhoff bei gemeinsamer Kaffeetafel versammelt, erfolgte von dort aus der Ausbruch zur Jagd. Der Fuchz, vom Fahrwart dargestellt und mit halbstündigem Vorsprung entlassen, wurde nach ungefähr einstündiger Kreuz- und Quersahrt auf Grocholler Flur gestellt und nach kurzer Geze gefangen. Verschiedene scherzhaftc Ueber-raschungen und Irreführungen seitens des Fuchses sorgten für Abwechslung und Aufregung. In der Brauerei Myslencinell verblieb man als Gäste eines Klubmitgliedes in dem schön illuminierten Garten in fröhlicher Unterhaltung bis spät abends zusammen. Um 1/10 Uhr erfolgte die gemeinsame Weimfahrt. Die Veranstaltung verlief, vom herrlichsten Wetter begünstigt, zu allgemeiner Zufriedenheit und wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 30. September. Prinz Tschun ist gestern Abend 11 Uhr mit Gefolge nach Neapel abgereist.

Barcelona, 30. September. Heute fanden Ruhestrungen statt mit anarhistischem Charakter. Es wurden aufreizende Proklamationen vertheilt. Bei einem Zusammenstoß wurden mehrere Polizeibeamte verwundet.

London, 30. September. Auf dem Killarney-See stieß ein mit sieben Bergjägungsfreudigen und fünf Fischern besetztes Boot gegen eine Brücke und kenterte. Zwei Fischer und ein holländischer Offizier, welcher sich auf seiner Hochzeitsreise befand, ertranken.

Bombay, 30. September. (Neuermeldung.) Der Scheif von Koweit erklärte, die von ihm seit längerer Zeit gesuchte Fahne sei nicht ein Zeichen, daß er Basall des Sultans sei, sei vielmehr eine Fahne des Islam. Der Landweg von Bassora nach Koweit biete keine Schwierigkeiten, jedoch sei die Gegenb von Koweit an der Seite des persischen Golfes von türkischen Schiffen besetzt.

Malaga, 30. September. In Gegenwart aller Behörden und Offiziere fand heute die Vertheilung der Preise statt, die der deutsche Kaiser für die Hülfsleistung bei dem Schiffbruch der „Onesinau“ verliehen hat. Der deutsche Konsul und Vertreter der Behörden hielten Ansprachen.

London, 30. September. Ritchener meldet aus Pretoria vom 28. September: Die in Fort Jitala angelommene Kolonne Hamilton meldet den Abzug der Buren, gegen deren Uebermacht die britischen Truppen sich tapfer vertheidigt hatten, in nordöstlicher Richtung.

London, 30. September. Eine Devesche des Vizekönigs meldet: Die Ernteaussichten seien durch Regenfälle im größten Theil von Indien im hohen Grade gebessert.

Pretoria, 30. September. Eine heute erlassene Proklamation bestimmt die Unterhaltung der Familien der noch nach dem 15. September cr. im Felde stehenden Burghers aus dem Vermögen der erbt eren und bestimmt im einzelnen die Art der Verwendung desselben.

**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 30. September.**  
**Burschenschaftskommerz.** Am Sonntagabend fand im Saale des Hotel Adler, der zu diesem Zwecke festlich dekoriert war, ein Burschenschaftskommerz statt, zu dem sich alte Herren von hier und aus dem Regierungsbezirk, sowie auch aktive Burschenschaftler eingefunden hatten. Gestern Vormittag vereinigte man sich in der Twardowskischen Culmbacher Bierhalle zu einem Frühstück und dann fuhr die Herren nach der Dajenschleute zu Bernice. Nach der Rückkehr wurde noch ein Abschiedsschoppen bei Twardowski eingenommen.

**Ein Beflaggen der Häuser** am 4., 5. und 6. Oktober, an den Tagen, an denen der Posener Stadtrat hier versammelt ist, ist dem hiesigen Magistrat sehr erwünscht. Bromberg empfängt in jenen Tagen viele auswärtige Gäste und übernimmt die Rolle des Wirtes, und so zweifeln wir nicht, daß die Bürgerschaft, diesem Wunsche Rechnung tragend, die Straßen in Flaggenhülle kleiden wird.

**Ein Vorkurs der Säuger** am 4., 5. und 6. Oktober, an den Tagen, an denen der Posener Stadtrat hier versammelt ist, ist dem hiesigen Magistrat sehr erwünscht. Bromberg empfängt in jenen Tagen viele auswärtige Gäste und übernimmt die Rolle des Wirtes, und so zweifeln wir nicht, daß die Bürgerschaft, diesem Wunsche Rechnung tragend, die Straßen in Flaggenhülle kleiden wird.

**Ein Vorkurs der Säuger** am 4., 5. und 6. Oktober, an den Tagen, an denen der Posener Stadtrat hier versammelt ist, ist dem hiesigen Magistrat sehr erwünscht. Bromberg empfängt in jenen Tagen viele auswärtige Gäste und übernimmt die Rolle des Wirtes, und so zweifeln wir nicht, daß die Bürgerschaft, diesem Wunsche Rechnung tragend, die Straßen in Flaggenhülle kleiden wird.

**Letzte Nachrichten.**

**Nürnberg, 30. September.** (Privat.) In der Ottostraße wurde heute früh eine Prostituierte namens Anna Stephan und deren Zuhälter, der Arbeiter Koeser, mit durchschnittenem Hals

tot aufgefunden. Es scheint Mord und Selbstmord vorzuliegen.

**München, 30. September.** Prinz Thron traf gestern hier ein und unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt.

**Frankfurt a. M., 30. September.** Meldungen aus Heilbronn zufolge sei der Konkurs der Gewerbank infolge der geleisteten Garantien ausgeschlossen.

**Heiligenstadt, 30. September.** Gestern brach hier eine große Feuerkatastrophe aus, welche bis jetzt 15 Gebäude einäscherte. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

**Bemberg, 30. September.** Infolge stürmischer Szenen in der letzten Sitzung des Gemeinderaths fand ein Säbelduell zwischen dem Bürgermeister und einem Gemeinderathmitglied statt. Beide sind leicht verwundet.

**Clermont-Ferrand, 30. September.** Unter den Eisenbahnangehörigen brach gestern ein Aufruhr aus, der zu Unruhestörungen führte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Roubaix, 30. September.** Eine große Feuerkatastrophe zerstörte gestern die Magazine einer großen Wollkammerei.

**London, 30. September.** Die „Times“ meldet aus Colombo: Der Gouverneur theilte auf dem Exerzierplatz der Freiwilligen mit, daß 200 Buren, welche sich dort als Kriegsgefangene befinden, auf Ehrenwort ihre Geneigtheit ausgedrückt hätten, den Treueid zu leisten und sich im britischen Heeresdienst zur Verwendung außerhalb Südafrikas einreihen zu lassen.

**London, 30. September.** „Daily News“ hält die Meldung über die Kommission Kitcheners aufrecht und sagt, man habe guten Grund zu dem Glauben, daß der König bei dem letzten Kabinetsthat eine entschiedene Haltung bezüglich der Frage ein-

genommen habe. Er habe die Minister eingehend über ihre Pläne im Hinblick auf das Nachlassen der Rekrutenaushhebung befragt.

**Durban, 30. September.** Hamilton meldet: Die Buren gaben zu, bei dem Grenzkampf 19 Tote verloren zu haben; die Kaffern dagegen behaupten, daß die Verluste der Buren sehr schwer seien.

**Algier, 30. September.** Bei einer Kessel-Explosion auf einem Torpedoboot wurden fünf Matrosen schwer verletzt. Einer ist bereits gestorben.

**Madrid, 30. September.** Der gefrige Jahres- tag der Revolution von 1808 wurde in vielen Städten durch Abhaltung von Versammlungen gefeiert. Es fanden keine Zwischenfälle statt.

**London, 30. September.** Wie die „Times“ aus Simla von gestern meldet, ist eine Karawane, welche Waaren verschiedener Art mit sich führt, von Onetta nach Ost-Berlin über Ruschi abgegangen. Die europäischen und die eingeborenen Händler beginnen die Bedeutung dieser Straße zu verstehen.

**Manila, 30. September.** Die Philippinos über- raschten gestern auf der Insel Samas eine amerikani- sche Kompanie Infanterie beim Abfischen. Achtund- bierzig Amerikaner wurden getödtet, 11 verwundet.

**Wielnoth, 30. September.** (Reutermeldung.) Die Zahl der Buren, die den Angriff auf das Fort Prospekt machten, wird auf 1500 Mann geschätzt; sie standen unter Großhers Kommando. Der Angriff hielt den ganzen Donnerstag an. Die von den Engländern an der Grenze zerstreuten die Angreifer, verbrannten zahlreiche Kraals und erbeuteten viel Vieh. Tags darauf erneuerte sich der Angriff.

**Kaschau, 30. September.** Der Bauer Johann Bagajli gab auf den als Kandidat für die Wahl zum Abgeordnetenhaus aufgestellten Grafen Gadien vier Revolverkugeln ab, von denen keiner traf. Bagajli wurde verhaftet.

**Gelsenkirchen, 30. September.** Ueber den Stand der Typhusepidemie theilt die „Gelsenkirchener Zeitung“ mit, daß in den letzten 36 Stunden der Typhusstand sich um 200 Kranke gesteigert habe, wovon die meisten auf Gelsenkirchen und Schalte entfallen. Das Generalkommando des 7. Armee-Korps zu Münster stellte 270 Betten und 100 Bettstellen zur Verfügung. Die Desinfektion des Leitungswassers hat am Sonntag stattgefunden.

**Handelsnachrichten.**

**Bromberg, 30. September.** Aml. Handelkammer- bericht. Alter Winterweizen 165 bis 170 Mark, neuer Sommerweizen 148-153 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gesunde Qualität 138 - 143 M., feinstes über Notiz, - Gerste nach Qualität 116 - 120 M., gute Bran- waare 122-127 M., feinste über Notiz. - Erbsen Futter- waare 120-135 M., Koch-, nom. 180 Mark. - Sater 124 bis 128 M.

**Börsen-Depeschen.**

Berlin, 30. September, angekommen 1 Uhr 15 Min.	Kurs vom 29.	30.	Kurs vom 28.	30.
Antliche Notiz	170.25	165.10	Saurahütte	174.95
Dist. Komm.	170.75	168.50	Mar. Mawfa	72.10
Deutsche Bank	190.75	188.50	Ostfr. Südbahn	84.75
Osterr. Kredit	193.00	191.00	Italiener	99.10
Lombarden	20.00	19.90	4% Russ. n. Anl.	—
London: getheilt	—	—	Russ. Noten alt.	—

Magdeburg, 30. Septemb., angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kornzucker von 92% Rend.	28	30.
Kornzucker 88% Rend.	8,40-8,60	8,45-8,55
Kornzucker 75% Rend.	6,30-6,65	—

London: ruhig

Feine Brotraffinade	28,70-28,95	28,20-28,45
Gemahlene Raffinade m. Faß	25,70	28,20
Gemahlene Melis 1 mit Faß	28,20	27,70

Einem hochverehrten Publikum von Bromberg und Umgegend theile ich ganz ergebenst mit, dass ich meine

**Buch- und Kunsthandlung** von der Friedrichstrasse Nr. 53 nach der **Danzigerstrasse Nr. 1**

verlegt habe. Ich danke für das grosse Wohlwollen, welches mir während meiner 6-jährigen Thätigkeit von allen Seiten am hiesigen Platze entgegen gebracht worden ist und bitte höflichst, mir dasselbe ferner erhalten zu wollen. Mein neues Lokal ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet worden, und hoffe ich, allen Anforderungen nach jeder Richtung hin genügen zu können. Auf mein neues junges Unternehmen

**Abichts Bücher-Leseanstalt für litterarische Neuigkeiten**

mache ich auch hier noch einmal aufmerksam. Aus den vielen Vorausbestellungen ersehe ich, dass ich einem längst gehegten Bedürfniss entspreche. Ich danke auch für das mir hier entgegen gebrachte Vertrauen. In meinem alten Geschäftslokale Friedrichstrasse 53 werde ich bis auf Weiteres einen grösseren Ausverkauf von Büchern, Bildern etc. veranstalten, und wird Näheres hierüber durch entsprechende Inserate bekannt gemacht werden.

In grösster Hochachtung ergebenst

**G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung,**

**Abichts Bücher-Leseanstalt für litterarische Neuigkeiten, Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 1.**

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Oktober 1901 ab be- trägt bei der Stadtparkasse in Bromberg der

**Zinsfuß**

für Lombarddarlehen: auf Effekten nur 4 1/2 % auf mündel- sichere Hypotheken statt 5 1/2 nur 5 %.

**Der Magistrat.**

**Ziehung 12., 14., 15., 16. October**  
**Königsberg**  
**Geld-Lotterie**  
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.  
6240 Geldgewinne, ohne Abzug.  
**190000**  
1 à 50,000  
1 à 20,000  
u. s. w. Loose bei hiesigen Ver- kaufsstellen oder General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Verloren Sportball a. Neubau Mittelst. 17. Weg. Bel. abzugeben Schleinitzstr. 18. I. I.

Wer übernimmt selbständige Hausverwaltung? Offerten unter L. L. 1901 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Schaufenster n. Ladenthür sucht zu kaufen. Offerten unter C. E. F. an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Ein Bettstirn** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (68)

Siehe zu kaufen: ca. 50 Met. alte noch brauchb. 2 Zöl. eis. Rohre. Offert. an H. Gehrke, Schwabenhöhe, Luitpoldstr. 17.

**Das Grundstück** Anzawierstr. 10 ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. dafelbst. Son. mitt. von 10-12 Uhr, außer Sonnabend. (61)

**Gepäck- Dreirad** neuester u. eleg. Bauart verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote.  
**J. P. Meyer,**  
95 a Bahnhöfstr. 95 a.

**3000 leere Sektflaschen,** Stück 2 Pfennig, verkauft  
Offizier-Kaffee  
Infanterie-Regt. Nr. 129,  
Wilhelmstraße Nr. 78.

**Neu aufgenommen:**  
**Damen-, Herren- u. Kinder- Confection**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
**Eingang der neuesten Kleiderstoffe**  
in grössten Sortimenten.  
**Kaufhaus Gebr. Wolff.**

**Plötzlich eingetretener Ver- hältnisse** wegen bin ich ge- zwungen, mein in best. Lage geleg., sehr gut eingeführtes **Geschäft** sofort unter günstigt. Bedingungen zu verkaufen. Off. n. A. 15. a. d. Geschäftsst.

**Thorweg**  
3 theilig, sehr gut erhalten, ist mit vollständigen Eisenbeschlag sofort billig zu verkaufen.  
Baugeschäft  
**Johann H. Fricke,**  
Berlinerstr. 26.

**Gummiabfälle** jed. Art sowie Gummi u. Kautschuk werden gekauft  
Burgstr. Nr. 20.

**Zunger Mann,** militärrück, sucht Stellung als Kassierer od. Vertrauensstelle. Off. unt. M. C. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Jüngerer Schreiber,** der auch Zeichnen versteht, Gänge z. befragen hat, sof. gesucht. Ernst Krengel, Generalag., Bahnhöfstr. 18.

**Malergesellen, Anstreicher und Arbeitsburschen** sucht Otto Wetzel, Elisabethstr. 42.

**Zur Errichtung einer Filiale** von Brod- und Mehlverkauf wird eine geeignete Person gesucht. Offert. zu richten unter Chiffre E. W. a. d. Geschäftsst.

**1 tücht. Schneidergesellen** verl. Lewandowski, Schneiderm. 3370) Bromberg, Brahegasse 4.  
**Ein Bäckergehilfe** verlangt Th. Fritz, Kornmarkt.  
**Ein Hausdiener** kann sofort eintret. Janz, 3374) Bromberg, Carlstr. 15.

**Bierkutscher,** zuverlässig u. nüchtern, sof. ver- langt v. C. Bähnisch Nachf., Friedrichstr. 2.

Für meine Selterwasserfabrik und Bier-Groß-Handlung suche einen tüchtigen **Arbeiter,** der auch Bier ausfahren kann.  
**Franz Orlinski Nachf.,** Kornmarkt 3.

Suche per sofort **1 tücht. Bierfahrer.**  
**Max Plew,** Biergroßhandlung, Neuer Markt Nr. 8.

**Orb. Bierfahrer** verlangt Wallstr. 6.  
Einen ordentlichen (61) **Hausdiener** verlangt vom 1. Oktober die Bahnhofsverwaltung Bromberg.

**1 zweit. Hausdiener** verlangt von sofort **Victoria-Hotel.** (62)

Per 1. Oktober er. wird **1 ordentlicher Hausdiener** gesucht. Robert Loewenberg.

**Alempnergejellen** verlangt **R. Klingheil,** Thorneerstr. 32.

Vom 5. Oktober sollen 10 000 Ctr. Rüben a. Nieder-Jaruschin nach Bahnhof Nordon abgehoben werden. **Fuhrleute** werden hierzu gesucht. (3400)

**v. Jutzzenka,** Jaruschin bei Forbon.  
**Goldarbeiterlehrling** gesucht. **Ganske,** Danzigerstr. 8.

**Lapezierlehrling** kann sofort eintreten.  
**Otto Pfefferkorn,** Bahnhöfstr. 7a.

**1 Kaufbursche** z. Brod- und Semmelnustragen sofort verlangt (3349) **Karlstraße Nr. 21.**

**Geb. Fräulein,** welches Pa- pier- und Galanterie-Geschäft er- lernt hat sucht v. 1. od. 15. Okt. Stellung. Off. erb. unt. D. G. an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

**2 unverheirat. Reservisten** suchen Stellen als Aufscher. Offerten unter E. N. 170 an die Erped. d. Ztg. (3379)

**Gilt**  
z. Cigarrenverk. a. Wirt u. i. w. f. altbet. Haus Agent gesucht. Monat. 125 Mk. u. sehr h. Bro. **Otto Dettmann, Hamburg 25.**

**Mehrere Mädchen** können sofort eintreten (61) **Lesser Ascher,** Mechanische Weberei Danzigerstr. 61.

**Eine Kinderfrau** die gleichs. d. Hausr. übern. vl. **Frau Meyer, Kornmarkt 2.**

**Mädchen** zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren stellt ein **Gruenandersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.**

**Eine Aufwärterin** für den ganzen Tag gesucht. (61) **Cronerstraße Nr. 20, 1 Tr.**

Junge taub. Aufwärterin für Nachmittag ges. **Boiestr. 1, II. lfs.**  
Saubere Aufwärterin f. feine Herrschaft ges. **Bärenstr. 3, 1 Trp.**  
Saubere Aufwärterin verfg. **Schleinitzstr. 15, 1 Treppe rechts.**

**Eine Aufwärterin** verlangt **Louisenstr. 25, 1 Tr. links.**  
Aufwart. gef. **Schleinitzstr. 24, I. I.**

Jung. Aufwartemädchen gef. (336) **Rinkauerstr. 13, part.**  
Aufwartemädchen verlangt **Rantstr. 22, p.r.**

**Aufwärterin** gef. **Hofstr. 5, I.**  
Eine Aufwärterin f. d. ganzen Tag verfgt. **Wollmarkt 15, Laden.**  
Eine Aufwärterin für d. ganzen Tag gef. **Heymstr. 11, 1 Tr. r.**

Ein ord. Aufwartemädchen verlangt. **Rinkauerstr. 66 II.**  
1 Aufwärterin wird sofort verlangt **Johannisstr. 17, 2 Tr. I.**

**Aufwärterin** wird verlangt **Rinkauerstr. 66, p.r.**  
Eine Aufwärterin sofort gesucht **Elisabethmarkt 7, 2 Tr. r.**

**Aufwartemädchen** gesucht **Schleinitzstr. 6, pt. lfs.**  
Schön, Stuben-, Haus- u. Kind- Mädchen z. hab. a. f. außerhalb bei **F. Bannach, Thorneerstr. 3.** Verm. - mieth.-Com. Perf. erh. Stellung.

**Wohnungs-Anzeigen**

Zu dem am 4. bis 6. Okt. cr. hier tagenden Städtetage der Provinz Posen sind noch einige **Privatquartiere**

erforderlich und bitte ich, Offerten unter näherer Angabe der Lage der Zimmer, auch des Preises sofort einzureichen. (61) **gez. Schoenberg, Stadtrath.**

**Eine Wohnung** von 3-4 Zimmern in der Nähe des Theaterplatzes am liebsten hochparterre oder 1 Treppe per 1. April zu mieten gesucht. Off. erb. unter **A. M. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Danzigerstraße 125**  
**1 herrschaftl. Wohnung,** 5-8 Zimmer m. allem Zu- behör, Garten, Pferde stall, Wagenrem., Kutschwohnung, zu vermieten. Näh. bei **Otto Pfefferkorn,** Bahnhöfstr. 7a.

**Bahnhofstraße 87, II**  
Wohn., 4 Stub., Küche und Zu- behör zu vermieten. (3398)

**1 Wohnung, 3 Zimmer,** Küche und Zubehör für 180 oder 240 M. z. verm. **Schleusenaußs.**

**Hofstraße Nr. 5, 3 Tr.,** Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche u. f. w. per sofort zu vermieten. Näh. bei **Marcus, Kornmarkt 3.**

**Danzigerstraße Nr. 56.** Eine Wohn. im Seitenhause 1. Etg. best. aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör Gas- und Wasserleitung von fogleich zu vermieten.

**Hof, 3 Stb., R., 225 M. Kirchenstr. 2.**  
1 febl. möbl. Zimmer nebst Kab. zu verm. **Gammstr. 26, 2. Stb. II.**

Ein gut möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten **Schloßerstraße 2,** vis-à-vis dem Eisenbahn-Dir.-Geb.

1 möbl. Zimmer zu verm. **Bahnhöfstr. 86, I a. d. Gammstr.**

**Möbl. Zimmer** v. 1. Okt. zu vermieten. **Wilhelmstr. 29, ob. Et.**

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu vermieten. **Rinkauerstr. 8, II I.**

1 schön möbl. Zimm. m. bef. Eing. billig z. verm. **Elisabethmarkt 4.**  
2 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. **Gymnasialstraße 2, part.**  
**Anständiges gutes Logis** für 1-2 Herren von sof. zu verm. **Sempelfstraße Nr. 2, pt. Hof.**

# Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am 12. Okt. a. c. stattfindenden Ziehung der Königsberger Tiergartenlotterie kauft. Es kommen planmäßig zur Verlosung 45 erstklassige Damen- u. Herren-Fahrräder, Aufkaufspreis 11 250 Mk., sowie 1555 Gold- u. Silbergew. i. B. v. 18 750 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, Kantstraße 2, sowie hier die Herren **O. Bandelow, L. Jarchow, Robert Pudor, R. Hohenstein, J. Rejewski, Joseph Fink, Victor Pieper, Paul Kamiński, Richard Jaekel, Fil. Lindau & Winterfeld, Christoph Zühlke, H. Uthke.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

**Felix Sikorzynski**  
in Bartschin  
ist in Folge eines vor dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Vergleichstermin** auf den 5. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 2 anberaumt. — Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei einzusehen. Bartschin d. 27. September 1901.  
Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Loose-Grünerung zur 4. Klasse, sowie Ausgabe der Freiloose hat begonnen. —  
**Kaufloose:** Halbe 96 Mk., Viertel 48 Mk., Zehntel 19 Mk. 20 Pf. (nach auswärts per Post 15 Pf. mehr).  
Roths Kreuzloose zu 3,30 Mk., (nach auswärts per Post 15 Pf. mehr und für frankierte Loszusendung sowie feinerzeit Gewinnliste 30 Pf. mehr) sind zu haben: **Königl. Lotterie - Einnahme Schwes a. W.**  
Wochentags 9-12 u. 3-6 Uhr.  
v. **Dresky.**

**G**ardinen  
ardinen  
ardinen  
ardinen  
ardinen  
crem und weiss, reellste Fabrikate, bis zum 15. Oktober Preise ermässigt.  
**Gronowski & Wolff,**  
Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.

Mein Geschäftslokal befindet sich  
**Cichorienstr. Nr. 4.**  
**Hoffmeister,**  
Gerichtsvollzieher.

Veränderungs-Anzeige! Meine Wohnung, im Bur.-Hause d. Betr. d. Allg. Deutsch. Ver. z. Stuttgart u. d. Kom.-u. Verm.-Gesh. j. Art. befindet sich v. 2. 10. ab i. mein. Hje. Bromb. Feldstr. 17, I. Reinhold Jacobi.

Durch Einwendung von 1 Mk. können mehrere Mark verdient werden. **Paul Fahnke,** Berlin, Köpenickerstr. 5.

**Th. Fritzkowski**  
Barbier u. Heilgehilfe  
**Bromberg,**  
Mittelstraße Nr. 30/31.  
Abonnement in und außer dem Hause.

**Lucia Sadowski,**  
Löwestr. 3, vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter wie einfacher Damen- und Kindergarderoben unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe. (3371)

Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können eintreten.  
**Regulatore, Wand- und Weckeruhren**  
kauft man am billigsten bei **Hugo Werk, Uhrmacher.**  
Spezialität moderne Zimmeruhren.

**T**eppiche  
eppiche  
eppiche  
eppiche  
eppiche  
werden bis zum 15. Oktober zu bedeutend ermässigten Preisen verkauft.  
**Gronowski & Wolff,**  
Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.

1 Posten Hoflaternen  
billig, ver. **Daniel Lichtenstein.**

**480 Bände**  
Leihbibliothek,  
darunter auch neuere Werke — sehr gut erhalten — verkauft billigst  
**C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

**Bettfedern-Reinigungs- Maschine**  
billig zu verkaufen **Mauerstr. 1.**  
B. 1 Uhr nachm.  
dieselbst 1 große **Decimalwaage.**

**Arbeitspferd,**  
fehlerfrei, billig zu verkaufen.  
3292) **H. Priebe.**

# Sächsisches

## ENGROS-LAGER

Sorgen Sie für den Winter. Sorgen Sie für den Winter.



# enorm billige Tage für Tricotagen

zu bedeutend herabgesetzten Ausnahmepreisen.  
**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**  
Nur tadellose Waare. **und Freitag.** Garantie für jedes Stück.

- 1 Posten Winter-Jacken . . . . von 0,25-3,00 M.
- 1 Posten Winter-Normalhemden von 0,75-5,00 M.
- 1 Posten Winter-Normalhosen . von 0,70-4,50 M.
- 1 Posten Kinder-Tricots . . . . von 0,25-3,50 M.

Ganz besonders weisen wir auf einen  
**Posten einzelner Muster in Tricotagen**  
hin.

**Das Gebotene übertrifft alles bisher Dagewesene.**

Massgebende Bezugsquelle für  
**Strumpfwaaaren**



**Strickwolle Corsetts**  
**Wäsche Cravatten**  
**Hand- arbeiten.**

# Sächsisches

## ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

**Nähmaschinen**  
Singer System, Ringschiffchen, Bobbin, Vibrating Shuttle u. A.,  
unübertroffen in Leistungsfähigkeit u. geräuschlosem Gang, vor- und rückwärts nähend,  
offeriert billigst, auch gegen Theilzahlung,  
**Germania-Haus** (44)  
Friedrichstr. 35. Inh. S. Linsky. Friedrichstr. 35.  
Reparaturen sämtlicher Systeme  
gut und billig in eigener Werkstatt.  
Ersatztheile stets am Lager.

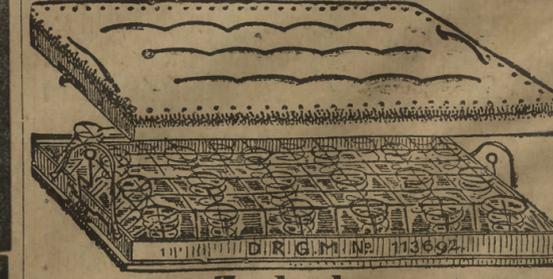
Das Atelier für künstliche Zähne  
von  
**L. Neudeck** (59)  
befindet sich jetzt  
**Danzigerstrasse No. 9**  
im Hause des Herrn E. Hecht.  
Ladeneinrichtung zu verkaufen. Postenstraße 54. Hierzu zwei Beilagen.

**Geschäftsverlegung!**  
Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß sich vom 3. Oktober ab mein Geschäftslokal  
**vis-à-vis**  
**Brüdenstraße Nr. 5**  
befinden wird. (60)  
Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Lokal zu bewahren.  
Hochachtung  
**Oscar Blumenthal,**  
Erstes Herren-Artikel-Geschäft.

**Schleising's**  
**Tapeten?**  
Anstelle Restpartieen  
findet das hochverehrte Publikum in meinem Verkaufslokale und Expeditionen Danzigerstr. No. 150/150 a schon heute eine extra zusammengestellte Collection der allerneuesten Dessins f. kommandes Frühjahr (Saison 1902) und zwar helle, aparte Tapeten in den Preislagen von 12 Pfg., 13 Pfg., 14 Pfg., 15 Pfg., 16 Pfg., 17 Pfg., 18 Pfg., 19 Pfg., 20 Pfg. bis 50 Pfennigen pro ganze Rolle!!! Nichtmitglied des Vereins deutscher Tapetenfabrikanten. — Einziges Geschäft am Platze, das dem Tapetenringe nicht angehört — ca. 75 Procent Ersparnis.

Den Empfang  
**sämtl. Neuheiten**  
für Herbst und Winter  
in  
**Kleiderstoffen jeder Art**  
sowie  
**Damen-Mänteln**  
Berliner Fabrikat  
beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
**Carl Pauls**  
vorm. Benno Thiele  
**Friedrichsplatz 8.**  
Proben- u. Auswahlsendungen umgehend portofrei. (504)

**Reinhold Kraege,**  
Uhrmacher,  
Bromberg, Friedrichstr. 52.  
empfehlte bestens sein bedeutend vergrößertes Geschäft in  
**Uhren, Gold-, Silber- und Optischen Waaren**  
zu billigen Preisen.  
Lager Präzisions-Taschenuhren.



D. R. G. M. **Zerlegbare** 118 692.  
**Sprungfeder-matratten.**  
Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)  
**Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.**  
Alleinanfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw  
**Fr. Hege, Möbelfabrik**  
**Bromberg.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Höhere Mädchenschule Gammstrasse 9. Das Winterhalbjahr beginnt (61) Dienstag, 15. Octob. Aufnahme neuer Schülerinnen tägl. von 11-1 Uhr. Elise Witt.

Tanzlehr-Institut von Balletmeister L. Wittig. Mittwoch, den 9. Oktober cr. beginnt wiederum mein Unterrichtskursus in Tanz und Anstandslehre.

Borbereitung für das Freiw. Fährlich, Primaner- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billig. (258) Dresden S. Moesta, Dirchbr.

Violinunterricht erteilt gründlich und gebiegen. Meth. berühmter Meister. Stb. 50 Pf. Dff. u. A. Z. 66 a. b. Geschäftstf.

Dom 1. Oktober ab wohne ich Gempelftr. 2, pt. in den bisher vom Bezirkskommando innegehabten Räumen.

Isidor Rosenthal 23 Friedrichstraße 23 empfiehlt zum bevorstehenden Wohnungswechsel die reichhaltigste Auswahl in Gardinen, Stores und Rouleaux.

Holzbearbeitungs-Fabrik leistungsfähig, zur Herstellung gefirnister und gehobelter Etern-Waffenartikel.

Arbeitsmarkt Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post. Ehlingen.

Tüchtige Kaufleute welche ihren Beruf wechseln wollen, sowie pensionierte Beamte und andere rührige angesehene Herren mit Organisations- und Acquisitions-talente...

200-300 tücht. Erdarbeiter finden auf der Straße Grandenz-Marienbuerg bei einem Tagelohn v. 2,60-2,80 Mk. dauernde Beschäftigung.

zwei Lehrlinge mit guter Schulbildung gesucht. Meldungen sind unter A. Z. 345 a. b. Geisf. d. Bzg. zu richten.

Lehrling. Hermann Bolder, Schneidewärf.

Ein ordentl. Hausdiener verlangt L. Sergot, Mittelst. 57.

Junge Dame m. fehr g. Handschrift als Kopt., Rechtsanwaltsb. bezorg. J. Stellg. Dff. u. J. B. 201 an b. Geisf. erb.

Zum Wohnungswechsel! Gardinen, Lambrequins, Portièren, Läuferstoffe, Linoleum, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Tülldecken, Tüllläufer, Strohsäcke, Wachstuche, Gardinenstangen, Portièrenstangen, Gardinenrosetten, Gardinenhalter, Handtuchhalter, Paneelbretter, Bauertische, Bücheretagèren, Cigarrenschränke, Hausapotheken, Kleiderrechen, Eiserner Bettstellen.

Winkler & Hübner. Eigene Möbelfischlerei \* Eigene Polsterwerkstatt verbunden mit Dekorationsatelier. Specialität: Moderne Wohnungseinrichtungen.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 30. September. Der Verein junger Kaufleute hielt am Sonnabend im Wicherischen Lokale unter dem Vorsitz des Herrn Holz seine außerordentliche Generalversammlung ab.

neuen Blindenheims es verstanden hat, dem Verein durch seinen praktischen Rath so manchen Vortheil zuwenden. Auch in seinem Testament hat er den Verein in hochherziger Weise bedacht.

nächsten Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr wird Herr S. in der Aula unseres Königl. Gymnasiums einen Vortrag halten.

Aus den Bädern. Kolberg. Das altbewährte See- und Solbad Kolberg darf auf eine glänzende Saison zurückblicken. Die Zahl der wirklichen Kurgäste betrug in diesem Jahr 12 715 und die der Passanten außerdem 7193.

Seiden-Blousen Mk. 3.90 und höher - 4 Meter! - porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Heimberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

**Gerichtssaal.**

**8 Bromberg, 30. September.** (Schwurgericht.) In der Sitzung am Sonnabend wurde wegen vorläufiger Brandstiftung gegen den Zimmermann und Arbeiter Widerski und die Arbeiterin Magdalena Piolonowka ohne festen Wohnsitz verhandelt. Letztere wird beschuldigt, am 14. Juni d. J. einen auf dem Felde zu Dzacin stehenden, dem Gutsherrn Kreymann gehörigen Strohschuber vorläufig in Brand gesetzt und Widerski die Piolonowka zu dieser That angestiftet zu haben. — Am Morgen des 14. Juni d. J. erschien auf dem Gute Dzacin ein Mann und hat um ein Almosen. Der Mann erhielt ein solches nicht, und da er trotz wiederholter Aufforderung den Hof nicht verlassen wollte, nahm der Wächter Kreymann seinen Stock und sagte zu ihm: „Wenn Sie jetzt aber nicht gehen, bringe ich Sie heraus.“ Hierauf verließ der Mann das Gehöft, wobei er äußerte: „Ja, ich gehe schon.“ Dieser Mann war der Angeklagte Widerski. Er giebt zu, dort auf dem Gutshofe gewesen zu sein, will aber nicht um ein Almosen gebeten, sondern Milch haben kaufen wollen. Nach der Verweisung vom Gutshofe fuhr er mit der Piolonowka, die vor demselben auf ihn wartete, weiter gegangen. Letztere, so giebt der Angeklagte an, habe er einige Tage vorher in Rogowo kennen gelernt und sie seien zusammen geblieben. Auf der Chaussee seien sie dann weiter gegangen. Seitwärts des Weges an einem Hümpel hätten sie dann Halt gemacht. Die Piolonowka habe Wäsche gewaschen und er ihr dabei geholfen. Als die Wäsche trocken geworden, packten sie dieselben zusammen und gingen nach Coton zu. Unterwegs sei die Piolonowka ermüdet und ihm zu langsam gegangen. Er habe ihr den Korb abgenommen und sei voraus gegangen. Er erzählt dann weiter, daß er in einem Hause für 3 Pf. Milch verlangt habe, die ihm auch verabreicht worden wäre. — Um diese Zeit gingen der Schöber, wie man dies von dem Walzerzischen Hause, wo der Angeklagte die Milch trank, bemerken konnte, in Flammen auf. Bald darauf verließ der Angeklagte Widerski dieses Haus und ging weiter nach Coton zu, wo er zur Nacht bleiben wollte. In Coton wurde die Piolonowka, eben so auch die Piolonowka, als sie dorthin kam. Beide Angeklagte leugneten die Brandstiftung. Die Vernehmung derselben war eine sehr eingehende und nahm einige Stunden in Anspruch. Schließlich, nachdem alle Zeugen vernommen worden waren, stellte der Angeklagte durch seinen Verteidiger den Antrag auf Vernehmung von vier Entlastungszeugen; dieselben würden bekunden, daß zu jener Zeit in der Gegend, wo der Schöber abgebrannt ist, sich ein blödsinniger Junge aufgehalten habe, der den Schöber angezündet haben könnte. Diefem Antrage gab der Gerichtshof statt; die vier Zeugen werden geladen werden und zwar zum Termin am 2. Oktober d. J., wo dann diese Verhandlung, die bereits neun Stunden gedauert hatte, zu Ende geführt werden wird.

**11. Thorn, 29. September.** Eine sehr exemplarische Strafe verhängte das Schwurgericht in seiner gestrigen Sitzung gegen den Müllergesellen Boleslaw Götz aus Schöneberg a. W., der sich wegen Straßenraubes zu verantworten hatte. Als am 14. Juli d. J. der Köchler Schiele aus Kolonie Brinsk aus Lautenburg, wohin er Holz gefahren hatte, nach Hause fuhr, sprang der Angeklagte von hinten auf den Wagen, entriß dem Schiele die Peitsche und hieb nun mit dem Peitschenstock so lange auf den alten Mann ein, bis derselbe betäubt vom Wagen fiel. Als dann hat Götz dem Schiele sein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt und ein Taschentuch aus der Tasche gezogen und das Weite gesucht. Das Fuhrwerk des Schiele wurde erst am nächsten Tage gefunden. Der Angeklagte bestritt die That, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt. Er ist bereits mit Schiele in Lautenburg in demselben Lokale gewesen und hat dort beobachtet, wie Schiele und ein anderer Fuhrmann das für die Holzfuhrer erhaltene Geld durchzählten. Götz, der schon vielfach vorbestraft ist, u. a. als 13jähriger Knabe bereits wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

**Eine Geldheirat.**

Roman von L. Heidheim.  
„Ist es wirklich Ihr Ernst, Herr Oberregierungs-rath, Sie wollen Ihren Abschied nehmen?“  
Der mit verschiedenen Orden geschmückte ältliche Herr machte ein etwas melancholisches Gesicht, erwiderte aber energisch:  
„Ja, Excellenz, meine Arbeitskraft ist nicht mehr die alte und, ehmlich gefanden, ich freue mich auf die Freiheit, wie ein Junge auf die Schulferien.“  
„Hm! Von weitem sehen sich die Dinge meist ganz anders an, lieber Burghausen! Ein paar Jahre wäre es am Erde doch noch gegangen. Wir werden Sie sehr vermissen, ich ganz besonders.“  
„Excellenz sagen mir da ein sehr liebes Wort!“ rief der Oberregierungs-rath Burghausen mit leuchtenden Augen, dann setzte er hochaufnehmend hinzu: „Wenn ein egoistisches Gefühl mir gesagt haben sollte: Geh, so lange Du noch vermehrt werden wirst, so habe ich doch auch bedacht, daß jüngere Kräfte Raum brauchen. Ich scheid mit tiefer Dankbarkeit für Ew. Excellenz, der mir stets —“  
Er stockte vor tiefer Bewegung.  
„So wünsche ich Ihnen noch eine ganze Reihe glücklicher Jahre, lieber Burghausen. Ich hörte, Sie hätten geirrt. Kennen Sie das Gütchen?“  
Der Oberregierungs-rath zuckte lächelnd die Achseln.  
„Nein!“ sagte er. „Wenn's nur nicht ein Danaer-geschenk ist, Excellenz! Ein altes, ganz verfallenes Haus in einem völlig wüsten Garten; beides hat seit zwanzig Jahren unbewohnt und von meinem Schwager völlig vernachlässigt gefanden. Die kleine Besetzung stammt von Seiten unserer Schwiegereltern, aber wie gesagt, sie ist völlig verwahrlost. Und mein Vermögen ist so mäßig, daß ich nicht viel darauf verwenden kann.“  
„Wo liegt es denn?“  
„Bei dem Städtchen Haselberg; so heißt das kleine Besitzthum auch: Haus Haselberg.“  
„Ah! Ich war gestern bei dem Geheimen Kommerzienrath Wolkin zu Tisch. Da war auch von Haselberg die Rede. Wolkin hat dort eine Villa. Wenn Sie wünschen, mache ich Sie beide miteinander bekannt.“  
„Sehr gültig, Excellenz! Aber meine bescheidenen Verhältnisse würden einen Verkehr mit einem unserer bedeutendsten Geldfürsten doch wohl kaum —“  
„Nun, wie Sie meinen! Jedenfalls liegt doch Ihre neue Heimat so nahe, daß wir uns mal wiedersehen — ich werde mich stets darüber freuen! Leben Sie wohl, lieber Burghausen!“  
Der Oberregierungs-rath stand auf der Straße und starrte gedankenlos in das Leben derselben hinein. Ihm war eigen zu Muthe. „So, das wäre gethan!“

**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 30. September.**

**E. Der Unterricht polnischer Kinder** — so wird uns aus dem Posener Bezirk geschrieben — bereitet den Lehrern in den ueraquinijschen Schulen jetzt unüberwindliche Schwierigkeiten. Die polnischen Kinder legen eine durch nichts zu beseitigende Gleichgültigkeit und Trägheit an den Tag. Theilnahmslos sitzen sie da, und ihre Haltung, ihr ganzes Wesen macht den Eindruck, als dächten sie immer an die Ermahnungen und guten Lehren, die ihnen die Eltern für ihr Verhalten in der Schule gegeben haben. Natürlich geben diese Lehren dahin, den in deutscher Sprache dargebotenen Unterrichtsstoff so wenig wie möglich aufzunehmen und sich anzueignen. Die schriftlichen Arbeiten werden zu Hause derart schlüchsig und nachlässig angefertigt, daß man mit gutem Grunde fragen kann, ob das noch Schülerarbeiten seien. Die Fortschritte der polnischen Kinder sind denn auch im höchsten Grade minimal. Es giebt kein Unterrichtsfach, in dem sie etwas gründlich wüßten. Und das durch große Mühe der Lehrer eingetragene Wissen so schnell wie möglich zu vergessen, scheint die einzige Sorge der polnischen Schulkinder zu sein. Nach allen Regeln der Pädagogik durchgearbeitete Penzen sind in acht bis vierzehn Tagen wie weggeblasen. Eine Repetition im eigentlichen Sinne ist da resultatlos, es muß eine Neubearbeitung erfolgen. Die Lehrer verzweifeln bei dieser Arbeit und suchen nach einer Aenderung dieser Verhältnisse. Die Ursachen aller dieser Zustände liegen offen zu Tage. Die polnischen Eltern, durch die Presse und andere unkontrollierbare Einflüsse bearbeitet, suchen durch direkte Einwirkung die Arbeit der Schule zu vernichten. Kein Wort deutsch darf von den polnischen Kindern zu Hause gesprochen werden. Die polnischen Kinder sind auch schon so sehr daran gewöhnt, daß sie in der Schule unter sich nur noch polnisch sprechen. Früher war das nicht der Fall. Bei vielen Kindern kann man von Woche zu Woche wahrnehmen, wie sie im deutschen Ausdruck unbeholfener werden. Die Zunge, nur an polnische Laute gewöhnt, bringt manche deutschen Lautverbindungen nur mit großer Anstrengung hervor. Soll ein Satz geläufig werden, so muß er wohl zehnmal hintereinander geübt werden. Wie schleppend da die Arbeit, wie unendlich langsam der Fortschritt sein muß, das kann sich auch der Laie leicht vorstellen. Was ist hier zu thun, damit es besser wird? Viel und alles! Vor allem keine Klassen mit 30 bis 40 Schülern. Dann kann jedes Kind in der Stunde oft herankommen. Weiter recht kleine Penzen. Wenig Unterrichtsstoff, aber diesen gründlich durchnehmen. Was nützen die jetzigen großen Penzen, von denen keines ordentlich abhört ist. In der Schule, auf dem Schulhofe, überhaupt so lange die polnischen Kinder den Lehrer um sich haben, muß der Gebrauch des Polnischen streng verboten werden. Für jedes polnische Wort sind die Kinder zu rügen, und wenn dieses nicht hilft, zu strafen. Man lenke hier von den polnischen Eltern. Wie diese mit Konsequenz und selbst mit Strafen auf den Gebrauch des Polnischen halten, so halte die Schule mit gleicher Strenge auf die Aebung im Deutschen. Weiter bedürfen die Lehrer mehr Schutz seitens der königlichen Aufsichtsinstanzen. Kommt heute irgend eine aufgelegte polnische Mutter mit Klagen über den Lehrer zu einer Aufsichtsinstanz, so wird sie gebuldig gehört. Der Lehrer, der gegen das verlorene polnische Wesen, gegen die grenzenlose Trägheit energisch vorgegangen ist, muß ein peinliches Verhör, protokollarische Vernehmungen über sich ergehen lassen, und oft erhält er für seine Gewissenhaftigkeit, für sein mannhafte Eintreten für das Deutsche noch Disziplinarstrafen. Da ist es nur zu menschlich, wenn auch der energische Lehrer zuletzt erlahmt, und Fünft gerade sein läßt. Das muß durch die kraftvolle Unterstützung der Aufsichtsbehörden anders werden. Die polnischen Eltern müssen wissen, daß sie nicht mit jeder unberechtigten Klage kommen dürfen. Heute sind die Beschwerden an der Tagesordnung, das er-muthigt die polnischen Eltern in ihrem Widerstande

murmelte er vor sich hin; aber der frohe Eifer, der ihm hergestrichelt, „ich persönlich die Freiheit von seinem Vorgesetzten zu haben“, hatte plötzlich einer gewissen Ernüchterung und Leere Platz gemacht. Es war ihm, als fehle ihm jetzt irgend etwas, als fröstele ihn uns Herz herum.  
„Die Lebensarbeit niederlegen“ — das ist doch immer ein Schritt aus dem Leben heraus.  
Büchlein raffte er sich zusammen. Ein Bekannter in eleganter Besuchs toilette trat mit feierlicher Miene auf ihn zu und begann:  
„Ich wollte sprechen zu Ihnen, Herr Oberregierungs-rath, in einer mir sehr —“  
„Schön, schön, lieber Kollege, begleiten Sie mich also! Ich habe soeben Excellenz mein Abschiedsgesuch persönlich überreicht!“  
Burghausen war so mit sich und seinen Interessen beschäftigt, daß er weder auf die Kleidung noch das Aussehen seines jüngeren Kollegen, des Regierungs-raths Nodach, acht, gegeben hatte. Jetzt plötzlich bemerkte er die erregte und etwas verlegene Miene desselben, und ein Blick ging ihm auf.  
„Ja!“ sagte Nodach, der Burghausens Gedanken in dessen Augen las, „ja, Sie verstehen mich schon ohne Worte, Herr Oberregierungs-rath. Sie müssen ja auch längst bemerkt haben, wie sehr ich — Fräulein Ulla verehere!“  
„Mein lieber Kollege, ich habe allerdings bemerkt, daß Sie und Ulla gern miteinander scherzen, Sie spielten auch so hübsch Klavier zusammen — aber weiß Gott — wo Sie, jeder Boll der richtige Freiermann, vor mir stehen!“  
„Schergen Sie nicht, Herr Oberregierungs-rath! Mir ist wahrhaftig nicht zum Lachen zu Muthe. Ich habe versucht, Fräulein Ulla meine redlichen Absichten —“  
„Aber das alles können wir doch unmöglich hier besprechen“, mahnte Burghausen, ganz verlegen werdend, denn jetzt erst fiel ihm ein, daß seine Tochter doch allzu unbefangenen mit dem Fünfundzwanzigjährigen verkehrt hatte, als daß man bei ihr an Liebe glauben konnte.  
„Ach, bitte, nein, nicht in Ihr Haus! Es scheint mir wie ein Wink der Vorsehung, daß ich Sie hier treffe, Herr Oberregierungs-rath. Sie gestatten — da sind wir am Eingang zum Schloßgarten. Ich möchte Ihnen meine, Gott sei Dank, ja recht sorgenlosen Verhältnisse schildern und dann — darf ich hoffen, daß Sie bei Fräulein Ulla mein gültiger Fürsprecher sein wollen?“  
„Gewiß, lieber Nodach, das werde ich von Herzen gern sein, denn wenn könnte ich mein einziges Kind beruhigter in die Arme legen, als Ihnen?“  
„D, Sie machen mich glücklich!“  
„Aber, Nodach, verzeihen Sie eine Frage.

gegen die Schule. Dauern die jetzigen Zustände noch lange fort, dann kann die Schule mit ihrer Germanisirungsfunktion einpaden. Eine deutsche Volksschule ist dann nur noch ein inhaltsloser Begriff.“  
**Der Sängerbund des Bromberger Landwehrvereins** veranstaltet am Donnerstag den 10. und Sonnabend den 12. Oktober d. J. abends 8 Uhr im Baryschen Saale (Fischerstraße) eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Landwehrwaisenkinder. Die Leitung haben Herr Musikdirektor D. Bauer und Herr Musikdirektor Schneeweiß mit der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129. Das sehr gewählte Programm umfaßt Instrumental- und Vokalkonzert und die Aufführung der komischen Operette „Die Wahl-küre“. Da der Ertrag den Landwehrwaisenkindern zu gute kommt und die Sänger sich schon längere Zeit mit der Einübung dieser originellen Operette bemüht haben, so steht zu erwarten, daß die in Aussicht genommene Wohltätigkeitsaufführung recht gut besucht sein wird. Am zweiten Aufführungstage (12. Oktober) findet am Schluß der Aufführung Tanz statt.  
**Tagkalender.** Nach dem Tagkalendergesetz dürfen im Monat Oktober nur geschossen werden: Schwid, männliches Roth- und Damwid, weibliches Roth- und Damwid, Wildkälber vom 15. Oktober ab, Rehböde, weibliches Rehwid vom 15. Oktober ab, Dach, Auer-, Vork- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auers-, Vork- und Fasanenenten, Ganselwid, Wachteln und Gans.  
**Aus seiner elterlichen Wohnung** in Klein Bartels, Salwinerstraße 53, hat sich am Dienstag früh 7 1/2 Uhr der 8 jährige Sohn des Steinsefers Anton Polinski entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Der Vater bittet, ihm den Knaben zurückzuführen und bemerkt, daß er barfuß und ohne Hut war.  
**Schlachthaus.** In der letzten Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 115 Rinder, 121 Kühe, 391 Schweine, 315 Schafe und 1 Ziege.  
**R. Schulz, 29. September.** (Neuer Fabrikzweig.) Am hiesigen Orte wird ein neuer Industriezweig aufblühen. Es ist hier von einem Herrn Woll vom Gafhofsbeyr in Raft eine große Scheune und auch etwas Land auf fünf Jahre gepachtet worden, und es sollen dort von Weiden dünne Heisen gebunden werden, die zu Kranzweiden verwendet und von hiesigen Orte nach anderen Gegenden, selbst bis ins Ausland verführt werden sollen.  
**P. Rharschewo, 28. September.** (Vom Kirchbau.) Der Thurm unserer neuen Kirche hat bereits den Glockenstuhl aufgenommen. Derselbe ist in eigenem Holz vom Zimmermeister H. Schmidt-Bromberg geliefert, der auch das Aufbringen der alten Glocken aus dem alten Glockenhaus in das neue besorgt. Die Glocken ertönen vom hohen Thurm aus voller und herrlicher als vom alten, niedrigen Glockenstuhle. Die Anfertigung der Kanzel ist dem Tischlermeister Menning-Bromberg übertragen. Der Altar erhält ein geschmücktes Kreuz, welches in der Holz-bildhauerei von Normann-Wienbrück (Weßfalen) angefertigt wird. Das Orgelwerk liefert der Orgelbaumeister A. Polzin-Posen. Zur Zeit werden die Fenster eingelegt und erhält der Altarraum ein kunstvolles, dreitheiliges Glasmalereifenster, im Mitteltheil den guten Hirten darstellend. Der Bau der Kirche dürfte nächsten Monat mit Sicherheit bis auf die Orgel fertig werden. Die Einweihung findet in der Woche zwischen Tobtenfest und Advent statt.  
**S. Nafel, 29. September.** (Todesfall.) Vergangenen Freitag verstarb nach kurzem Krankenlager der hiesige Brauereibesitzer Simon Herrmann im Alter von 78 Jahren. Mit ihm verliert die Stadt wieder einen ihrer ältesten und verdienstvollen Bürger. Mit reichen Erfahrungen ausgestattet, hat H. eine lange Reihe von Jahren hindurch sich in den verschiedensten Zweigen der Kommunalverwaltung erfolgreich beschäftigt; so war er 18 Jahre Stadtvorordneter, und als solcher immer da zu finden, wo es sich um einen gesunden Fortschritt, besonders um Gründung von Wohlfahrts-einrichtungen, handelte. Die jüdische Gemeinde empfindet den Verlust ebenso sehr, denn als Mitglied des Vorstandes derselben hat der Verstorbenen viele Jahre eine segensreiche Thätigkeit entfaltet. Das

heute umfangreiche Brauereietablisement verbannt seiner Umsicht und Heiligkeit die gegenwärtige Wille.  
**is. Bartisch, 29. September.** (Bergedene.) An dem hiesigen Missionsfest hielt Pastor Reister aus Strelno die Festpredigt und der Missionar Gieslen aus Artona in Transbaal berichtete über die Missionsthätigkeit in Südafrika unter Hervorhebung besonderer Tugenden seiner Wirksamkeit. — Der zweite Schnitt der Heurnte ist bereits beendet und hat einen sehr guten Ertrag gegeben. — Heute Nacht brannte in dem benachbarten Joachimsthal die Scheune des An-siedlers Konrad nieder. Sämtliche Ernteerträge sind verbrannt. H. hatte eine günstige Ernte gemacht. Durch diesen Unglücksfall ist er aber bei dem gänzlichen Mangel an Stroh und Futter gezwungen, seinen Viehbestand abzulassen, und somit ist seine Existenz in Frage gestellt. — Lehrer Weidner ist vom 1. Oktober ab nach Berlin verlegt. — Am 2. Oktober hält der hiesige Musikverein im Vereinslokal seine fällige Sitzung ab, in der Landtagsrath Ausner-Pofen über „Benutzung des landwirtschaftlichen Realcredits“ sprechen wird.  
**a. Mogilno, 27. September.** (Kreisausschuß.) Schwindlerin. (Städtische.) Der Kreisausschuß beabsichtigt bei der Provinz ein Darlehen von 45 000 Mark aufzunehmen und diesen Betrag an mittlere und kleinere Besitzer, die durch die Ungunst der Witterung im vorigen und in diesem Jahre schwer geschädigt sind, zu vertheilen. Die einzelnen Beträge sollen darlehensweise in der Weise gegeben werden, daß Zinsen nicht erhoben werden und die Rückzahlung von Herbst 1903 ab in 5 gleichen Jahres-raten erfolgt. Anträge sind bis zum 1. November d. J. schriftlich an das Landratsamt zu richten. Der Kreisausschuß beabsichtigt ferner einen weiteren Theilbetrag des vom Staat aufgenommenen Roth-schuldsdarlehens zur Anschaffung von Futtermitteln zu verwenden und diese an bedürftige Besitzer gegen zins-lose Stundung des Kaufpreises unter denselben Bedingungen abzugeben. — Als dieser Tage bei der Wochfrau Nischwalz ein etwa 18—19 Jahre altes Mädchen von großer, ziemlich starker Statur eine Nacht über logirte, gab sie der Frau N. 10 Mark in Zahlung, erludte, 3 Mark abzugeben und den Rest herauszugeben. Als die Tochter der Frau das Geld-stück wechseln wollte, bemerkte sie, daß es nur eine Spielmarke sei. Wie Polizeiwachmeister Gop-robinski ermittelte, führt die Schwindlerin den Namen Wachowia und ist aus Schroda. — In der letzten Stadtvorordneten-sitzung wurden für den Städtetag Bürgermeister Jöhle und Stadtvorordneter-vorsteher Tonn gewählt. Die Delegirten wurden beauftragt, dort für die Revision der städtischen Kassen durch besondere Revisoren zu stimmen. Der städtische Sandberg am Schlachthause wurde für jährlich 150 Mark bis 1907 an den Dachbedeckmeister Dlenjak verpachtet. Die Straßenbeleuchtung wurde für 1050 Mark an Herrn Dminski übertragen. Zur Verabreichung kam dann die Errichtung eines Gas- und Wasser-werkes. Wie ein Stadtvorordneter mittheilt, ist in der Bürgerkammer der Wunsch, statt des Gaswerkes ein Elektrizitätswerk zu bauen, laut geworden. Das Strelnoer Gas- und Wasserwerk hat 38 000 Mark gekostet. Bürgermeister Jöhle theilte mit, daß der Re-gierungspräsident die Errichtung eines Wasser- und Beleuchtungswerkes empfehle, und die Genehmigung einer Anleihe dazu in Aussicht gestellt habe. Bis jetzt seien 445 Klammern Gas gezeichnet worden. Die Be-schlussfassung über die Anlage eines Wasserwerks wurde ausgesetzt mit dem Bemerkten, daß die Vorhagen wieder aufgenommen werden sollen.  
**y. Jaitow, 29. September.** (Der Holz-handel) ist in diesem Jahre bei uns recht flott ge-wesen. Von den 5 Dampf-schneidmählen in der Stadt und Umgegend sind ungeheure Mengen von Baum-stämmen zu Bauholz und Breiten zerhackt worden, und doch sieht man dieselben keine Vorräthe aufhäufen. Daneben hat die Holzschleiferei zu Tarnowke Mühle viele Hölzer verbraucht, die sie meistens zu Papier-masse und Pappe verarbeitet.  
**Tägliche Minner Sonderzüge:**  
ab Bromberg 305 nach... ab Minlau 629 abds.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Ottowo, 27. September. Vor dem hiesigen Sch... (text continues with court proceedings)

Bunte Chronik.

Glogau, 27. September. Wie der „Nieder... (text continues with local news)

— Rom, 29. September. Die „Agenzia... (text continues with news from Rome)

— Schweineflak oder „Professoren... (text continues with a story about a pig)

— Unter dem Titel „Die theure Konbe... (text continues with a story about a woman)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. September. Herr Regierungspräsident Dr. Krufe... (text continues with local news)

Mit Bezug auf den bevorstehenden Umzug... (text continues with local news)

durch Geburt oder Tod und dergl. mehr, überhaupt... (text continues with a notice)

Der Kaufmännische Hilfsverein für weibliche Angestellte... (text continues with a notice)

Standesamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote... (text continues with a notice)

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Magdeburg, 28. September... (text continues with market news)

Goldverkehr auf der Weichsel. In der Woche vom 22. bis 28. September... (text continues with market news)

Der Graudenz, Deutsche Tag. Nach dem Rechnungsabschluss... (text continues with market news)

Antwerpen, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen... (text continues with market news)

Schneidemühl, 29. September. (Bericht... (text continues with market news)

Briesen, 27. September. (Entsprungen... (text continues with market news)

Tilsit, 27. September. (Ein aufregender... (text continues with market news)

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Magdeburg, 28. September... (text continues with market news)

Goldverkehr auf der Weichsel. In der Woche vom 22. bis 28. September... (text continues with market news)

Der Graudenz, Deutsche Tag. Nach dem Rechnungsabschluss... (text continues with market news)

Antwerpen, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen... (text continues with market news)

trüge, per Oktober 121, per März 124... (text continues with market news)

Wien, 28. September. (Getreidemarkt.)... (text continues with market news)

Wien, 28. September. (Getreidemarkt.)... (text continues with market news)

Wien, 28. September. (Getreidemarkt.)... (text continues with market news)

Wien, 28. September. (Getreidemarkt.)... (text continues with market news)

Wien, 28. September. (Getreidemarkt.)... (text continues with market news)

Wien, 28. September. (Getreidemarkt.)... (text continues with market news)

**Hedwig Klawon August Fischer**  
Verlobte.  
Bromberg  
29. Oktober 1901.

Gestern abends 12 Uhr verschied nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester, Frau Ida Wernicke geb. Bachnick im 46. Lebensjahre. Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an Friedrich Wernicke, Jordan, d. 28. Septbr. 1901. Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes zu Jordan aus statt.

Verlobt: Frä. Lina Kirschstein, mit Frä. Siegfried Hauff, Thorn-Berlin. — Frä. Paula Simon mit Frä. Moritz Gottheimer, Alsenstein.

Gestorben: Hr. Christoph Uchtritz, Gehnburg bei Grünungen. — Hr. Ernst Hofe, Magdeburg. — Hr. Fritz Grün, Eichholz. — Frau Lina Altmann geb. Litzmann, Königsberg i. Pr.

**Fertige Trauerkleider**  
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Atelier**  
für einfache u. elegante Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider u. unter Garantie des guten Sitzens zu sehr soliden Preisen.  
**Gronowski & Wolff, Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.**

Die bekannte ält. Dame in schön. Umhang u. schön. Mantel, welche Sonnabend zw. 10—11 Uhr das Portemonnaie m. Inh. Friedrichstr. 64 aufgeh. hat u. ersucht bin. 32. b. Vermeid. größ. Unangenehm. dasselbe Friedrichstr. 64, 2 Tr. abzug.

**Litteraturzirkel für Damen**  
Beginn: Freitag, d. 18. Okt. 1901 um 5 Uhr im Schulhause (Schulstraße 1). Neuere Litteratur.  
Anmeldungen täglich 12—1 Uhr beim Schuldiener Sell, der auch über die Bedingungen Auskunft giebt. (61)  
Direktor Dr. Rademacher.

Meine **Tanzunterrichts-Kurse** beginnen am (50)  
Dienstag, d. 15. Oktbr. cr.  
Anmeldungen nehme entgegen  
**Balletmeister Plaesterer, Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.**

**Tischdecken Steppdecken Bettdecken**  
2.00, 2.50, 3.00, 4.00 bis 20 Mark.  
**Gronowski & Wolff, Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.**

Wohne jetzt **Danzigerstraße Nr. 59.**  
Oskar Goltz, Bauunternehmer

**Wohne jetzt**  
**Wittoriastr. 8, part.**  
R. Napiewocki.

**Kaisertuch**  
ist das Beste für **Damen-**, Herren- und Kinderwäsche.  
Qual. Prima Mtr. 40 Pf. Qual. Extraprime Mtr. 45 Pf. Alleinverkauf für Bromberg u. Umgegend  
**Wäsche-Fabrik Gronowski & Wolff, Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.**

Verloren am Sonntag auf dem Volksfestplatz ein Ring, ge. G. L. 24. 12. 98. Gegen Belohnung abzugeben. Schleinistr. 15, part.

Eine Korallenkette auf dem Wege von Jagdshüs nach Schleinistr. 15 verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Schleinistr. 15, part.

Ich warne Jedermann meinem Gemanne, dem Besitzer Lorenz Kędziarski in Trifschin zu borgen, da gegen denselben meinerseits ein Entmündigungsverfahren - Antrag wegen Verschwendung gestellt worden ist und ich alsdann für etwaige Schulden nicht aufkommen werde.  
**Marianna Kędziarska geb. Kocinska.**

**Verzogen**  
nach **Bahnhofstrasse 93**  
vis-à-vis Löhner's Fabrik.  
**Dr. Andryson,**  
Spezialarzt für Haut- u. Blasenleiden.

1 Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzug. Bahnhofstr. 94, I.

G. gold. Damennhr ist Sonntag Abend zw. 11-12 Uhr a. d. Wege Wilhelmstr. 70 (früh. Sauer) Gammstr. b. Bahnhofstr. 31 abert. gegang. Abz. geg. Beloh. Bahnhofstr. 31a, II b. Tiller.

1 gr. Lederhürze gefunden. Abzug. Johannisstr. 19 i. Laden.

**Läuferstoffe Bettvorlagen**  
enorm grosse Auswahl, sehr billig.  
**Gronowski & Wolff, Friedrich- u. Hofstr.-Ecke.**

Möbel, Spieg., Bett., Wäsche wegen Auflösung des Hausstandes bill. zu verk. Schlofferstr. 10, II.

Zur **Schneiderei!**  
empfehle:  
**1a Cailenstäbe**  
Dhd. 13 Pfg., 1/6 Pfund  
**Haken u. Oesen**  
6 Pfg., (232)

**Druckknöpfe**  
Dhd. 25 Pfg.,  
**Velourborde**  
alle Farben, Mtr. 6 Pfg.,  
**1a Chappeseide**  
Doke 4 Pfg.,  
**Schweißblätter**  
Paar 7 Pfg.,  
**Cailen-**  
**Verschlüsse** Paar 15 Pfg.

**Berlbesäße**  
**seid. Besäße**  
**Mohair-**  
**borten**  
**Cailen-**  
**Garnirungen**  
in allen Farben  
in größter Auswahl.

**Carl Nathan**  
am Wollmarkt.

Ein kleiner Plüschopha billig zu verkaufen. (3363) Friedrichstraße 24, 2 Tr. wven.

Einem sehr geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich am 1. Oktober d. Js. am hiesigen Platze

**Danzigerstrasse No. 1**  
ein Geschäft für  
**Manufactur-, Mode- und Seiden-Waren, Confection**  
sowie  
**Anfertigung**  
von  
**Costümen jeden Genres**  
eröffne. (57)  
Gestützt auf langjährige Thätigkeit in Häusern ersten Ranges, ist es mir gelungen, mit nur erstklassigen Lieferanten in Verbindung zu treten und gebe ich mich als geborener Bromberger, mit hiesigen Verhältnissen vertraut, der angenehmen Hoffnung hin, den weitgehendsten Anforderungen entsprechen zu können.  
Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei durchaus soliden Preisen und grösster Coulanz, bitte ich sehr ergebend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Strelow.**

**Musverkauf! Musverkauf!**  
Zum Umzuge empfehle:  
Waschtische, Waschtücher, Waschkünder, Eiserne Bettstellen, Polsterbetten, Matratzen.  
Sämtliche Vorstufenwaren, Haarbürsten, Haarfeger, Schrubber, Scheuerbürsten u. Ausklopper, Fußdecken in großer Auswahl, Teppichbese, Teppichbürsten, sowie sämtliche Artikel für die Küche zu äußerst billigen Preisen.  
**G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**

Als perfekte Köchlein empfiehlt sich nach langjähriger Erfahrung in der Kochkunst zu Dinners und Hochzeiten (2813) Fr. Rosin, Rinkauerstr. 28.

**Als Tapezierer und Dekorateur**  
empf. sich V. Twardowski, Prinzenhöhe 3 a. Bojenerpl.

Für meine Tochter, 12 1/2 J., alt, Schül. ein. Töchterch., suche sof. Pension b. ein. kath. poln. sprech. Familie. Off. u. M. K. 2 a. d. Geschäftsst. b. 3. Jg.

**Pensionäre**  
finden gute Aufnahme bei (38) Frau Rataiter-Kontrollleur Schulz, Bahnhofstraße 74, 2 Tr.

Gute Pension f. j. Dame z. hab. Kornmarkt 10.

**Geldmarkt**

Auf ein hiesiges neu erbautes Grundstück werden zur 1. Stelle 15 000 Mk. von sofort geludt. Mieths. ertrag 1450 Mark. Offerten unt. F. J. an die Geschäftsstelle erbet.

**Kostenfrei!**  
in jed. Höhe suche zur I. u. mindestl. II. Hypothek. J. Barkusky, Bahnhofstr. 18, 2 Tr.

**3000 Mark**  
gegen gute hypothetische Sicherheit auf ein städtisches Grundstück gesucht. Offerten erb. unt. J. Z. an die Geschäftsstelle der Zeitung.

**7-8000 Mark**  
zur 2. St. auf ein Bromberger Grundstück in der Neustadt gesucht. Offerten erb. unt. J. Z. an die Geschäftsstelle der Zeitung.

**8000 Mark**  
auf sich. Hypoth. zu vergeben. Zu erfragen Rinkauerstraße 64.

**Geld**  
Darlehen ohne Vermittl. direkt v. Instituten. Näh. b. d. Exp. d. Finanz-Nachgeb. Zettlin, Hismarkt 23.

**Wer Hypotheken**  
verkaufen will geg. zu vereinbarende Vergütung sende Offerten postlagernd K. K. 44 Bromberg.

Fr. aromat. Preisselbeeren  
Frische Krammetsvögel!  
gr. Zufuhr — billigste Preise.  
fr. Delicatess-Weinsauerkohl, fr. Rehlhühner! Waldschneepfen! Rohbraten! Junge Hasen! feiste Rehlblätter. Pfd. 60 Pf. empfiehlt **Emil Mazur.**

**König's**  
Restaurant und Stehbierehalle  
Posenerstrasse 34 (61)  
empfehle  
ausser seinem vorzüglichen Pilsener — Culmbacher und Elbinger auch  
**Schultheiss-Versandt.**

**כשר כשר**  
Fabrik fein. Wurst- und Fleischwaren mit elektrischem Betrieb en gros en detail  
Offerte als Spezialität: ff. Aufschnittwaren in ganz verschiedenen Sorten, sowie alle sänmtlichen Wurstwaren, wie auch Würstchen in nur prima Qualität zu soliden Preisen. — Sämtliche Fabrikate sind täglich frisch zu haben. (61)

**Jakob Kiewe,**  
Bromberg,  
Kirchenstraße Nr. 10.  
Fernsprecher 586.  
Bestellungen nach außerhalb nehme gern entgegen und werden selbige prompt erbetigt.

**Prima Prima**  
**כשר כשר**  
ff. Stopfgänse  
sind Dienstag Abend zu haben bei **Jakob Kiewe, Kirchenstraße 10.**

**Pracht. Kludern** frisch eingetroffen.  
Max Klein, Kornmarkt 9.

**Tomaten, großfrüchtig,**  
empfiehlt zum Einmachen billigt **Carl Fett.**

**Schweizerhaus.**  
Jeden Mittwoch:  
**Garten-Konzert**  
ausg. führt von der Kapelle Scheffler (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirektoren Herrn Scheffler.  
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. (150) **Kleinert.**

**J. Krammer's**  
Festsäle u. Concertgarten.  
Wilhelmstraße 5.  
Dienstag, den 1. Oktober:  
**Sühnerschießen**  
verbunden mit  
**Konzert.**  
Anfang 7 Uhr.  
Entree für Herren 50 Pfg. mit Schußgeld, Damen 20 Pfg.

**Concordia.**  
Morgen Dienstag, 1. Oktbr.  
Beginn d. Winter-Sais.  
mit einem (508)  
sensationalen  
Spezialität-Programm  
Auftreten 23 Künstlern.  
von 11. a.  
**Rigo-Lajos**  
der Zigeuner, weltberühmt als Geigerkönig.  
Alles Nähere d. Anschlagzettel.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, 1. Oktober:  
(Mit glänzender neuer Ausstattung)  
**Vasantasena.**  
Ein indisches Drama des Königs Sudrata. Deutsch v. Emil Bohl.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch:  
(Zum ersten Male):  
**Drunter- u. Drüber-Brettel.**  
(Secessionistisches Theater).  
II. A.: **Die Hasenpötte.**  
Hellung. La surprise.

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzeptsberichte, Literatur u. **Carl Wendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologie: **L. Jarynow,** sämtl. in Bromberg.  
Rotationsdruck und Verlag: **Guernauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

**Total-Ausverkauf.**  
**Isidor Rosenthal,**  
**Tricotagen-**  
**und**  
**Strumpfwaren bazar**  
**jetzt 3. Brückenstr. 3**  
(neben Kaiser's Kaffeegeschäft).  
Wegen Auflösung meines zweiten Geschäftes (bisher Brückenstrasse 8) gelangen sämtliche Warenbestände:  
**Strickwollen, Tricotagen, Strumpfwaren, Wäsche, Schürzen**  
u. s. w.  
**zu noch nie gekannten Preisen**  
zum (534)  
**Total-Ausverkauf.**  
Die Ausverkaufspreise sind in deutlichen Zahlen an jedem Gegenstande vermerkt.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Durch Nacht zum Licht.

7. Hdr. verboten. Roman von B. Feldern. 78. Fortsetzung.

Achtzehntes Kapitel.

Der frühe Winterabend war längst hereingebrochen. Trübe, sternlos spannte der Himmel sich über der grauen, winterlichen Erde aus, nur zuweilen zeigte sich zwischen den zerrissenen Wolkenmassen ein einzelner Stern, gleich einem freundlichen, tröstenden Auge...

Die Uhr des Schloßturmes verkündete die achte Stunde; melancholisch durchzitterten die monotonen Klänge die schwere Luft. Nicht gegen einen der vor dem Hause stehenden diebstämmigen Ahornbäume gelehnt, zeigten sich die schwachen, undeutlichen Umrisse einer regungslos dastehenden menschlichen Gestalt...

Es war der Doktor Krellwitz, der hier bereits seit einer Stunde auf Posten stand.

Zum Glück war die Nacht nicht kalt, er würde es sonst schwerlich so lange ausgehalten haben. Kurz nach dem letzten Viertel vor Mitternacht war es ihm gelungen, als vernehme er leise, vorsichtige Schritte, von der Gartenpforte herkommend und sich der mit der Rückfront des Hauses abgrenzenden Veranda nähernd.

Die herrschende Finsternis hinderte ihn, irgend etwas zu erkennen, wie sehr er auch sein an die Dunkelheit gewöhntes Auge anstrengen mochte. Dann plötzlich war das Geräusch verstummt, auch war es so unbestimmt gewesen, daß Krellwitz glaubte, sich geirrt zu haben. Zudem befand sich derjenige, den zu beobachten er hierher gekommen, noch innerhalb des Hauses, wie er bestimmt wußte, und wer außer diesem hätte wohl so geheimnistoll im Garten herum-schleichen sollen?

So blieb der Doktor auf seinem Platze. Bald darauf schlug es acht, und wenige Minuten später wurde die bis dahin verschlossen gewesene Haustür geöffnet. Wolff trat heraus, schloß die Thür wieder hinter sich, und ohne Ahnung, daß er beobachtet wurde, schritt er fast dicht an dem Baum vorüber, hinter dem der Doktor stand, der Gartenpforte zu. Krellwitz folgte ihm mit den Blicken, bis die Dunkelheit seine Gestalt verschlang.

„Matthes hat recht“, dachte er bei sich. „Der schlechteste Gang des Menschen hat etwas so Charakteristisches, daß man ihn daran erkennen würde, auch wenn man ihn nicht sähe und seine Schritte vernähme. Doch er scheint heute ruhig nach Hause zu gehen, und ich habe vergebens eine Stunde lang Posten gestanden. Offenlich bin ich ein anderes mal glücklicher. Wer einmal den Einschlaf gefaßt, sich durch fremdes Eigentum aus einer verzweifelten Lage zu retten, läßt sich nicht so leicht durch Hindernisse zurückreden. Aber er mußte doch die Gartenpforte längst erreicht haben — warum zum Teufel schließt er denn nicht auf? Ich möchte meinen Verließ verlassen und mich drinnen bei meinem alten Freunde Matthes durch ein Glas Rog erwärmen. — Holla!“ unterbrach er sich plötzlich in seinem Gedankengang. „Er kommt zurück — der schlechteste Schritt nähert sich vorzüglich der Veranda! — Jetzt aufgeschafft! Am Ende machen wir doch heute Abend noch eine Entdeckung!“

Der Doktor hatte recht gehört. In der Nähe der Gartenpforte waren Wolffs Schritte plötzlich verstummt. Sekundenlang war alles still geblieben, dann näherten sich dieselben Schritte wieder langsam, vorsichtig, und zwar die Richtung nach der Veranda oder auch nach der Rückfront des Hauses nehmend; genau war das nicht zu unterscheiden, da bei der herrschenden Finsternis von der Gestalt Wolffs nichts zu sehen war.

„Ich muß ihn nahe zu kommen suchen, um zu erfahren, was er beabsichtigt“, war der nächste Gedanke des Doktors, und vorsichtig sein Versteck verlassend, suchte er sich geräuschlos der Veranda zu nähern, in deren Nähe die schleichenden Schritte plötzlich verstummt waren.

Gelang es ihm, unbemerkt die stockdunkle Veranda zu erreichen, dann war es ein Leichtes, diese, die sich bis zur Rückfront des Hauses hinzog, quer durchschreitend, Wolff den Weg abzuschneiden, wenn derselbe, wie die Richtung seiner Schritte anzudeuten schien, sich der Rückseite des Hauses zu nähern versuchte.

Raum hatte Krellwitz die Veranda betreten, da erhellte einen Moment lang ein greller Lichtschein, der aus einem Fenster des oberen Stockwerks kommen mußte, die Finsternis.

„Alle Wetter — ein Feuerstein!“ mußte er sich sagen, und schon wollte er, um sich Gewißheit zu verschaffen, den Weg zurück, den er gekommen, da er innerhalb der Veranda stehend die Fenster des Hauses nicht sehen konnte, als er plötzlich Stempfen und Stößen, keuchendes Athemholen wie von zwei heftig miteinander Ringenden vernahm.

Das Geräusch kam von der Rückseite des Hauses. Gleichzeitig begann es dort heller und heller zu werden; ohne Zweifel brannte es im Hause und das Feuer schien in einem Zimmer des oberen Stockwerks entstanden zu sein.

Der Doktor stürzte vorwärts, dem Orte zu, von woher das Geräusch, das jetzt plötzlich verstummt war, gekommen sein mußte. Schon hatte er das Ende der Veranda erreicht, da fiel er auf dem nahen Wege eine menschliche Gestalt, wie von Furien gehetzt, vorüberreitend in der Richtung nach der Gartenpforte zu. Mit einem Satz ist er die Stufen hinab, hinter dem Büchling drein.

Nun hat er ihn eingeholt, und wie ein eiserner Schraubstock umklammerten seine Hände dessen Arm. „Stillgeblieben, Dursche!“ donnerte er ihm zu. „So hasten Kaufs entkommst Du diesmal nicht!“ Ein kurzes, heftiges Ringen entstand.

Mit der Kraft der Verzweiflung sucht jener sich den ihn umklammernden Armen des Doktors zu entziehen, der offenbar bei diesem Ringkampf im Vortheil ist und nicht gewillt scheint, sich seine Beute entschlüpfen zu lassen.

In diesem Augenblick erklingt vom Hause her ein

unheimliches Bräseln und Knistern, und wieder erhellt sekundenlang ein greller Feuerchein die Dunkelheit, die bis dahin die mit einander Ringenden umgeben. Krellwitz stößt einen Schrei aus. „Lindenheim!“

Die Arme, die den schon halb Verzweifelten eben noch mit eiserner Kraft umklammert gehalten, sinken wie gelähmt herab. Das Benehmen der Angegriffenen, sich vollends loszureißen. Ein heftiger Stoß vor die Brust macht den Doktor zurücktaumeln, und einem Schatten gleich verschwindet jener im Dunkel der Nacht.

Schneller, als die Feder sie zu schilbern vermag, war die Szene vorübergegangen. Einen Moment lang stand Krellwitz wie gelähmt. Lindenheim — er selbst — der helle Feuerchein, der auf sein Gesicht fiel, war sein Verräther geworden. Und dort im Hause in Alsdorfs Zimmer wüthete das gefährliche, zerstörende Element! Hatte Lindenheim das Feuer angelegt, um die Papiere, die er nicht hatte finden können und die, wenn sie in andere Hände fielen, sein Verderben werden mußten, zu vernichten? — So war es, mußte es sein. Vielleicht gelang es noch, das Feuer zu ersticken, ehe es den kostbaren, unersehlichen Schatz verschlang. Und rasch entschlossen eilte der Doktor dem Hause zu.

„Matthes!“ rief er, die Hausthür aufreißend, diesem, der erschrocken aus dem Zimmer stürzte, athemlos entgegen. „Oben im Hause brennt es — in Alsdorfs Zimmer — schaffen Sie Hilfe herbei, sobald wie möglich!“

Da Lindenheim von der Rückseite des Hauses hergekommen, mußte er sich dort Eingang in dasselbe verschaffen haben. Befand sich an jener Seite vielleicht irgendwo die geheime Thür, deren Vorhandensein trotz aller Nachforschungen bisher nicht festzustellen gewesen? Krellwitz glaubte es. Er mußte Gewißheit haben, und ohne sich lange zu bedenken, eilte er raschen Schrittes, nachdem er die Hausbewohner alarmirt, der Rückfront des Hauses wieder zu.

Die Fenster von Alsdorfs Wohnung befanden sich, wie bereits bemerkt, in der der Promenade zugekehrten Seitenfront des Nothens Hauses.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war Alsdorfs Wohnzimmer der Herd des Feuers, und es mußte daselbst reichliche Nahrung gefunden haben; denn in immer kürzeren Zwischenräumen flammte der röhliche Schein auf, und als endlich vor der Glut des Feuers die Fenster zerbrachen und der Luftzug von außen Zugang fand, schob erst eine mächtige Rauchwolke hervor, der unmittelbar die züngelnden Flammen folgten.

Von der Promenade war das Feuer gleichfalls bemerkt worden. Es entstand Lärm.

Der Ruf „Feuer!“ wurde gehört. Bald füllte der Garten sich mit Menschen, die zur Rettung herbeieilten.

An die Rückseite des Hauses lehnte sich ein ziemlich geräumiger, halbrunder Anbau, der von außen fast das Ansehen einer Kapelle hatte. In ihm pflegte Matthes die während des Sommers in der Veranda stehenden Oleander- und Drangeriebäume zu überwintern.

Dieser Anbau stand durch eine niedere Thür mit dem Wohnzimmer in Verbindung, die jedoch niemals benutzt wurde, und zu der, als Matthes das Haus übernommen, nicht einmal ein Schlüssel vorhanden gewesen war.

Als Krellwitz die Rückfront des Hauses erreichte, fand er die Thür zu dem Anbau weit offen stehen. Rasch entschlossen trat er ein.

Es war dunkel in dem Raum, nur der zeitweise von außen hereinfallende Feuerchein erhellte denselben mit mattem, unbestimmtem Licht, während ein ständiger Quatz sich dem Eintretenden entgegenwälzte, welcher aus der nach dem Wohnzimmer führenden Thür zu kommen schien, die ebenfalls offen stand.

Einen Moment lang schwankte Krellwitz. War das der Weg, den Lindenheim genommen, und hatte er vielleicht den Schlüssel zu der stets verschlossen gehaltenen Thür beiseite? — Es mußte dieses wohl der Fall sein, da ein anderer Eingang, um von der Rückseite aus in das Haus zu gelangen, wenn man nicht die mit dem Hausflur in Verbindung stehende Hintertür passieren wollte, was jener schwerlich gewagt haben würde, kaum denkbar war.

Krellwitz eilte vorwärts. Im Begriffe, in das Wohnzimmer einzutreten, vernahm er plötzlich einen schwachen Hülsfuß, der von oben und aus halb erstirter Kühle zu kommen schien. Der Doktor lauschte mit angehaltenem Athem. Der Hülsfuß wiederholte sich nicht. Das Wohnzimmer war mit Rauch erfüllt. Wie hatte derselbe von oben herab Zugang gefunden, da im Zimmer selbst noch keine Spur von Feuer zu entdecken war? Umherpähend bemerkte der Doktor hinter der Epheulaube in der Nische einen matten Lichtschein, der aus einer schmalen Spalte, die sich daselbst in der Mauer befand, nach unten schien. Er eilte darauf zu. Das Lothbare, die Wände belebende Holzgefäß war ausinandergeschoben, so daß ein Mensch zur Noth hindurchschlüpfen konnte. Dahinter wurde eine schmale, gut erhaltene Wendeltreppe sichtbar. Auf der unteren Stufe derselben stand eine Blendlaterne, von welcher der Lichtschein, den der Doktor bemerkte, ausgegangen. Von dort aus drang auch der Rauch in das Zimmer; denn der Raum hinter der Holzbekleidung wurde ganz damit erfüllt.

„Gefunden!“ jubelte der Doktor, und die Laterne ergreifen, versuchte er trotz des erstirrenden Qualms, der sich ihm entgegenwälzte, die Treppe zu besteigen.

Da vernahm er wieder, nur bestimmter, deutlicher, den erstirten Hülsfuß. Derjenige, von dem er ausging, mußte sich oberhalb der Treppe befinden. Bei der Biegung derselben sah Krellwitz sich einer geschlossenen Thür gegenüber, zu welcher der Schlüssel fehlte. Zwischen den Ritzen der Thür drang Rauch hervor. Der Herd des Feuers mußte sich in unmittelbarer Nähe befinden, auch war das unheimliche Bräseln und Knistern deutlich vernehmbar.

Krellwitz schlug mit der Faust gegen die Thür. „Ist jemand hier?“ fragte er.

„Hülse, ich erstehe!“ — Die Wände sangen schon an zu brennen“, jammerte eine Stimme unmittelbar hinter der Thür.

Mit dem Aufstoß seiner ganzen Kraft suchte Krellwitz dieselbe zu sprengen. Vergebens — sie schien wie aus Eisen und widerstand. Da besann er sich, daß er unten im Vorbau ein Bein gesehen. Er sprang die Stufen hinab und lehrte wenige Sekunden später mit demselben zurück. Mit aller Kraft führte er einen

Schlag gegen das Schloß der Thür, doch erst nach wiederholt geführten kräftigen Schlägen gab dasselbe nach — die Thür flog auf. Ein schmaler, nur wenige Schritte in seiner Länge betragender Gang wurde sichtbar, der, wie sich aus der Bauart ergab, mit der Nische in Alsdorfs Zimmer in Verbindung stehen mußte. Durch die schmalen Ritzen des — ähnlich wie bei der unten im Wohnzimmer befindlichen Nische — verschleibbaren Holzgefäßes drang Rauch und heller Feuerchein.

In dem Augenblick, als die Thür aufsprang, war dem Doktor ein halberstirter Mensch entgegengetaumelt, in dem jener sofort den Gärtnergehülsen Wolff erkannte.

Und noch etwas anderes entdeckten seine umherpähenden Augen. Durch die heftigen Schläge, die er gegen die Thür geführt, war innerhalb des Ganges ein Theil der Holzbekleidung herabgestürzt.

Infolge dessen war ein in die Dicke der Mauer eingestülptes Schränkchen bloßgelegt worden, und in ihm lag auf einem Kästchen aus Ebenholz die dem Doktor wohlbekannte grüne Brieftasche Konrad Lindenheims.

Der Doktor fand kaum noch Zeit, sich den kostbaren Fund anzusehen; denn schon fing die Holzbekleidung der Nische an zu brennen, und die helle Hölle drang heraus.

Das Kästchen mit der Brieftasche in der einen Hand haltend, während er mit der anderen den halbtobten Wolff vor sich hertrieb, eilte er die Treppe hinab ins Freie, wo er einem herbeigerufenen Polizeidiener den letzteren als des Diebstahls dringend verdächtig übergab.

Von dem Moment an, wo Krellwitz in das Wohnzimmer eingedrungen, bis zu dem Augenblick, wo er es, seinen kostbaren Fund im Arme haltend, wieder verließ, waren kaum 15 Minuten verstrichen.

Während der Zeit hatte der Garten sich mit Menschen gefüllt. Spritzen kamen herangerast, und mit Eifer und Umsicht versuchten die herbeigeleiteten Rettungsmannschaften des entsetzten Elements Herr zu werden.

Schon war Alsdorfs Zimmer fast vollständig ausgebrannt. Auch die unmittelbar daranstoßenden Räumlichkeiten waren von dem mit rapider Schnelligkeit um sich greifenden Feuer bereits ergriffen und in ein Glutmeer verwandelt, und die Holzbekleidung der Decken und Wände gewährte den gefährigen Flammen hinreichende Nahrung. Die feurige Hölle verbreitete Tageshelle über den Garten und die jenseit der Mauer gelegene Promenade, wo eine dichtgedrängte Menge Neugieriger unthätige Zeugen des grauenvoll schönen Schauspiel waren.

Als die Gewalt des Feuers ihren Höhepunkt erreicht, so daß es schien, als werde nichts von dem ganzen stattdessen Hause gerettet werden, entstand in der Zuschauermenge draußen auf der Promenade plötzlich eine heftige Bewegung. Eine hohe Braungestalt mit bleichen, angestrichelten Zügen und nur sehr unzureichend gegen die Kälte des Winterabends geschützt, versuchte sich gewaltsam nach der Gartenpforte hin Bahn zu brechen. Kein Wort der Bitte, ihr den Weg frei zu geben, kam über ihre zuckenden Lippen, und doch machten alle, von ihrer Erscheinung, der Todesangst in ihrem Antlitze ergriffen, derselben bereitwillig und unaufgefordert Platz.

Gerichtssaal.

Bromberg, 28. September. (Schwurgericht.) Gestern hatte sich der Landwirth Johann Wilinski aus Turzany wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Er ist angeklagt, zu Turzany am 28. Juni d. J. den Altstüber Thomas Zwierzynowski vorzüglich mißhandelt zu haben, und zwar mittels einer Waffe, eines Revolvers, so daß durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten verursacht worden ist. — Der Stiefvater der Ehefrau des Angeklagten, der 69 Jahre alte Zwierzynowski, war seit 9 Jahren im Ausgehende in der Wirthschaft des Angeklagten. Wegen Ausgehungsleistungen führte Zwierzynowski verschiedene Prozesse mit dem Angeklagten, auch hatten beide mehrfach Einnahmetermine wegen Verleumdung vor dem Schiedsamt und lebten im gespannten Verhältnisse. Am 28. Juni d. J. hatte Z. zusammen mit dem Stellmacher Relas einen Liter Schnaps im Dorftruge gerunten und war um 10 Uhr, etwas angetrunken, nach Hause gegangen. Seine Ausgehungswohnung befand sich in dem Stallgebäude, das von dem Wohnhause 18 Schritte entfernt ist. Neben der Ausgehungswohnung unter demselben Dache mit dieser lag der Pferde stall, in welchem der 14jährige Hülte Junge Potomorzj schlief. Auf diesen war Zwierzynowski ärgerlich, weil er angeblich seiner Kuh zu wenig Futter gab. Eine Woche vorher hatte Potomorzj, als er um 10 1/2 Uhr schlafen ging, seine Sonntagssachen vernahmt und hatte den Zwierzynowski im Verdacht, sie ihm aus Rache fortgenommen zu haben. Als sich P. am 28. Juni ausgezogen hatte, kam jemand, den er nicht erkennen konnte, in den Stall, nahm von dem Nagel an der Wand die eben ausgezogenen Sachen des P. und lief damit davon. P. lief nun im Gemde aus dem Stall heraus und rief laut in polnischer Sprache: „Wirth, mir hat jemand meine Sachen gestohlen.“ Der Angeklagte kam sofort aus dem Hause und P. sagte ihm auf seine Frage, wo der Dieb hingelaufen sei: „In das Gärtchen mit den Bienenstöcken.“ Dort hatte er einen Menschen hinlaufen sehen. Auf Veranlassung des Angeklagten lief Potomorzj nun aus dem Gehöft hinaus auf die Dorfstraße, um den Schulzen zu holen. Auf der Dorfstraße hörte er den Angeklagten rufen: „Drei Schritt vom Weibe!“ und einen anderen Menschen: „Schließ doch, schließ doch!“ P. lief nun auf das Gehöft zurück. Dortbin zurückgekehrt, sah er den Zwierzynowski an der Pforte des Bienengartens und den Angeklagten einige Schritte von ihm entfernt stehen. Aus dieser Entfernung gab der Angeklagte zwei Schüsse hoch in die Luft über Zwierzynowski hinweg ab und ließ hierauf über den Hof nach der Dorfstraße zu, hinter ihm Zwierzynowski mit hochgehobenem Spaten. Kurz vor der Eingangspforte zum Gehöft gab der Angeklagte einen dritten Schuß ab, dann folgte noch ein vierter Schuß. Potomorzj ging hierauf in den Pferde stall, während der Angeklagte und Zwierzynowski auf die Dorfstraße geriethen. Dort muß, wie die Anklage annimmt, da alle sechs Patronen des Revolvers abgeschossen waren, der Angeklagte noch zweimal geschossen haben. Der eine der Schüsse hat den Zwierzyn-

owski in den Unterleib getroffen und der Verletzte blieb auf der Dorfstraße liegen. Dort wurde er 20 Minuten nach 10 Uhr von den sich auf den Lärm hin versammelnden Dorfbewohnern aufgefunden und nach seiner Wohnung getragen. In der Nähe des Verletzten, dicht bei seinen Händen, lag sein Spaten, an dem das Eisen unten etwas verbogen war. Der Angeklagte holte selbst den Gemeindevorsteher Kopsz und erklärte ihm, er habe auf Zwierzynowski geschossen, wisse aber nicht, ob er ihn getroffen habe. Der Angeklagte jubt selbst mit diesem und noch zwei anderen Personen mit seinem Fuhrwerk in die Stadt, um einen Arzt zu holen, und dieser ordnete die Ueberführung des Zwierzynowski in das Kreiskrankenhaus an, wo er am 30. Juni verstorben ist. Nach dem Gutachten der Aerzte ist der Tod infolge von Darmverletzungen eingetreten, die durch ein von außen links kommendes Bleigeschoß erzeugt sind. Am Morgen nach dem Schießen wurde der Tod des Verletzten etwa 5 Schritte von der Gartenpforte des Bienengartens entfernt auf dem Felde in den Kartoffeln gefunden und einen Schritt davon entfernt die neuen Sachen des Potomorzj. Die alten Sachen fand P. dann noch selbst zerstreut in den Kartoffeln. — Der Angeklagte erklärte, unschuldig zu sein. Von Z. sei er mit erbobenem Spaten angegriffen worden, und er habe, um nicht erschlagen zu werden, mehrere Schredschüsse in die Luft und in die Erde abgegeben, um ihn an der Verfolgung zu hindern. Die Beweisaufnahme war eine recht umfassende; es wurden viele Zeugen vernommen, darunter auch solche, die über das feindselige Verhältniß des Z. zu dem Angeklagten Auskunft geben können. So belundete ein Zeuge, daß Zwierzynowski etwa acht Tage vor dem 28. Juni d. J. zu dem Gastwirth Paczowski in bezug auf den Angeklagten gesagt habe, er würde sich an ihm rächen und wenn er 100 Meter tief unter der Erde oder tief in der Hölle sitzen sollte. Nach der Beweisaufnahme ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge fallen und plädierte für schuldige Abtötung. Der Vertbeidiger Rechtsanwalt Dr. Halliant trat für die Nichtschuld seines Klienten ein. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

d. Königssberg, 27. September. Ein interessanter Zivilprozeß gegen den Provinzialverband P. Preußen, der seit zwei Jahren schwebt und schon verschiedene Gerichtshöfe beschäftigt hat, stand heute vor dem I. Zivilsenat des hiesigen Oberlandesgerichts zur Verhandlung an. Der frühere Lehrer des Preussischen Centralvereins für Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder G. H. m. er war von dem Vorstande des Vereins wegen angeblich vertragswidrigen Verhaltens entlassen worden. Wegen dieser nach seiner Ansicht ungerechtfertigten Entlassung strengte G. H. m. gegen den Provinzialverband P. Preußen als Rechtsnachfolger des Centralvereins — die Anstalt des letzteren war von der Provinz auf Beschluß des Provinziallandtages vom 27. Februar 1900 übernommen worden — eine Klage auf lebenslängliche Entschädigung, nämlich Gewährung seines Gehalts (2800 Mark), an und gemann auch den Prozeß. Es wurde dabei aber als selbstverständlich ausgesprochen, daß diese Entschädigungspflicht des Provinzialverbandes ruht oder aufhört, sobald der aus der Entlassung des Kläger erwachsene Schaden etwa infolge anderweitiger gleichwertiger Anstellung fortfällt. Auf grund dieses Erkenntnisses erklärte sich später der Landeshauptmann G. H. m. gegenüber bereit, ihn unter den früheren Anstellungsbedingungen wieder anzustellen, was G. H. m. jedoch unter der gleichzeitigen Erklärung ablehnte, daß er, falls auf seiner erneuten Wiedereinstellung bestanden würde, gerichtlich feststellen lassen werde, daß er nicht verpflichtet sei, bei der Provinzialanstalt Dienste zu leisten. Hierauf wurde Herr G. H. m. vom Landeshauptmann erwidert, daß eine weitere Entschädigung an ihn nicht gezahlt werden würde, falls er das Anerbieten, ihn unter den Bedingungen der Anstellungsurkunde vom 21. April 1893 erneut anzustellen, ablehne. Hierauf erhob G. H. m. von neuem Klage gegen den Provinzialverband. Der Zivilsenat verhandelte in der Sache nicht, da die Prozeßakten in einer Verleumdungsklage eines anderen früheren Lehrers der Provinzialanstalt gegen den Landeshauptmann gegenwärtig dem Kompetenzgericht vorliegen. Bei der schwierigen Rechtslage des gegenwärtigen Prozeßes und da, wenn Kläger auch den Prozeß gewinnt, der Provinzialverband sich voraussichtlich immer wieder weigern würde, dauernde Entschädigungen an den Kläger zu leisten, so daß also letzterer in einem ewigen Prozesse mit dem Provinzialverband liegen würde, so regte der Vorsitzende des Gerichtshofes einen Vergleich an, der am besten darin zu finden sei, daß Kläger sich entweder pensioniren oder wieder anstellen lasse. Nebenfalls wird Kläger auf ein weiteres Prozeßverfahren verzichten und dem letzteren Rath Folge leisten.

THEE-MESSMER DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBE-PACK 60 bis 125 Pfg. Zu haben bei Gebr. Nubel, Bromberg, Telephon No. 7.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 36 Jahren bewährte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, constanten und angenehmen, unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“. Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

# Ein unabweisbares Bedürfnis

ist in jedem Haushalt ein guter Kaffeezusatz. Alle Forderungen, die man an einen solchen stellen muß, erfüllt Kathreiners Malzkaffee. Er hat wirkliches Kaffee-Aroma, schmeckt delikates und bekommt ausgezeichnet.

**Bethesda,**  
Mutterhaus für Schwedern vom roten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltlich gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heilmat u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. Auch find. Pensionärinnen f. kurzen Kurusaufnahme. Auskunft ert. b. D. b. r. n. Fr. Dyckerhoff, Fr. Superintendent Kaulbach und die Dorf. des Vaterl. Frauen-Zweigvereins, Fr. Mitt. Kieckebusch.

**IX. Berliner Pferde-Lotterie.**  
Ziehung 11. October 1901.  
3333 Gewinne Werth Mark **100,000**  
Hauptgewinne 10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc. Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M. Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken  
**Carl Heintze,**  
Unter den Linden 3.

**Großer Ausverkauf von Teppichen**  
zu Fabrikpreisen wegen Wassermangel.  
**A. Czwiklinski,**  
Brückenstr. Nr. 9.

Vom 1. October übernehme ich die Werkstelle der Frau Rathke, Postenstr. 21 und bitte mich mit Aufträgen zu beehren.  
**Waldemar Meister,**  
Tischlermeister.

**Hausverwaltungen** übernimmt  
**E. Friebe,** Dachdeckermeister u. gerichtl. bereid. Sachverständiger, Danzigerstr. 104.

**Pianoforte-**  
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnisse franco.

**Handreich-Mauersteine** in 1000 Stück.  
In tausend Fällen bestätigt!  
**Jede Gleichte**  
Schuppen, auch die schwerhaft nassende stets weiterführende Art, selbst Barflechte, sowie jed. Haut-Ausschlag beseitigt auch in den härtesten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr.  
**W. Sommer, Leipzig,**  
Bayerische Str. 4, vorm. G. O. S. 1 a r.

**Brennholz-**  
Abfall aus unserer Tischlerei, auf Feuerungslänge zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg 50 kg zu 1,20 Mark.  
**Norddeutsche Holzindustrie**  
Bromberg.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an Leiden, Tausende von Laster demselben ihre Wiederherstellung, zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Die beste Düngung**  
für Blumen u. Pflanzen im Zimmer und im Freien ist „Kunztes Blumendünger“  
Packete für 10 u. 25 Pfg., haben bei  
**Jul. Ross,**  
Kunst- und Handelsgärtner.

Meinen geehrten Kunden von Bromberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein  
**Blumen-Geschäft**  
vom 1. October von der Wallstraße nach **Friedrichstraße 5**  
in das Haus des Herrn Lewin verlegt habe.  
Gleichzeitig empfehle ich Strauße, Kränze u. s. w. aus lebenden und künstlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung zu sehr billigen Preisen.  
**Helene Tarkowska.**

Meiner hochverehrten Kundschaft von Bromberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß sich mein  
**Atelier**  
von heute ab **Bärenstr. Nr. 7**  
im Hause des Herrn Taterka befindet.  
Sachachtungsvoll  
**M. Moekel.**

**Tapeten**  
vorjährige Muster u. Resterpartien zu bedeutend herabgesetzten Preisen offerirt  
**R. Arndt, Wilhelmstr. 74.**

Meinen Damenfrisieralon mit Kopfwaschapparat empfehle hierdurch der geehrten Damenwelt bei billigsten Preisen z. Benützung.  
**A. Seeliger,**  
Danzigerstr. Nr. 13.  
Dabei kann auch ein Lehrfräulein eintreten.

**Thonröhren, Kalk, Portl. Cement, Carbolineum, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Chamottmörtel, Rohrgewebe, Gips, Kientheer u. Pech, Dachsplisse, Asphalt, Dachpappe, sämtliche Bau- u. Dachmaterialien zu ermäßigten Preisen.**  
**Robert Aron,**  
Dachpappfabrik, Dachdeckgeschäft und Baumaterialien-Handlung.  
**Gebr. Lins, Magdeburg,**  
Futterartikel- u. Düngemittel-Groß-Geschäft. Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:  
**M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12**  
offerieren zu billigsten Preisen:  
**americ. Malsölkuchen, bestes Milch- u. Mastfutter.** Prospekte und Muster stehen gern zu Diensten.  
**Special-Melassefutter,** vorzügliches Kraft- und Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer,  
**Kleie, Malzkeim, Melassefutter,** Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reissfüttermehl, Leinkuchen und -Mehl, Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc. und geben jedes beliebige Quantum ab.

**Bräutausstattungen**  
in jeder Holzart.  
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
empfehlte  
**Komplette Wohnungseinrichtungen**  
Panelsophas. Garnituren. Matratzen.  
Theilzahlung gestattet. zu billigen Preisen. Theilzahlung gestattet.  
Burgstrasse 27 **S. Meyer** Friedrichsplatz 21

**Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke**  
Actien-Gesellschaft.  
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.  
Specialität:

**Dampfkessel**  
jeder Art.  
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

**Vola FEDER**  
mit verdoppelter Spitze.  
Schutzmarke.  
Vollkommenste Schnellschriftfeder.  
Vorrätig in den Schreibwarenhandlungen, daselbst Muster gratis.



**Geschäfts-Eröffnung!**  
Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt,  
**Wollmarkt Nr. 4**  
Anfang October d. J. ein

**Colonialwaarengeschäft**  
eröffne, und bitte höchst, mein Unternehmen zu unterstützen.  
Es soll mein eifriges Bestreben sein, nur gute Waaren zu liefern und meine werthe Kundschaft stets aufs Beste und Sorgfältigste zu bedienen.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Otto Heibutzki.**

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigsten Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

**Eine sagt es**  
der andern, wie vorthellhaft bei den theueren Butter- und Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter  
**Palmin**  
ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfund und ersetzt 3/4 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird ein Serienbild nebst Preis-ausschreiben beigegeben.



Neues, delikates **Pflaumenmus**  
à Bld. 25 Pfg., 5 Bld. à 22 Pfg., für Wiederverkäufer entspr. billiger.  
**Danzigerstr. 152.**  
**Echt Haarlemer Blumenwiebeln**  
empfehlen in geänderter Waare zum Treiben wie fürs Freie. Carl Fott.  
**Kräftiger Privat-Mittagstisch**  
billigt Danzigerstr. 48, 1 Tr. r. Ich verende täglich nach allen Stadttheilen durch mein Gespann **garantirt am Petroleum** ohne Preisauflage von 5 Ltr. an  
**Max Schleiff,**  
Schleifig- u. Mittelstr. 66a.

**1. Etage, Peterstr. 2,**  
Saal, 4-5 Zimmer u. Zubehör, vollständig zeitgemäß renovirt, ist sofort zu vermieten. Näheres 58) **Töpferstraße Nr. 16.**  
**Möbeldienst. 14 eine Wohn-,**  
hoch, 5 gr. Zimm., Zubeh., Badst., Garten, eventl. auch Pferdebestall zum 1. October zu vermieten.  
**Herrschäftliche Wohnung,**  
5 Zimmer, Badstube, Zubehör und Garten zu vermieten. Näh. **C. G. Bandelow,** Bahnhofstr. 2.  
**Herrschäftliche Wohnung,**  
5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdebestall, p. 1. Okt. **Wilhelmstr. 59** z. verm. R. G. Schmitz.

**Wohnungen**  
**Prinzenstraße 30 m. 3 Stub. u.**  
2 Stub., Küche, Korrid. u. Zub. v. 1. October zu verm. Näh. dabei ist.  
**Wohnung Schönebr. 43.**  
1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub. zu verm., desgl. 2 Pferdebeställe. (5 R. Schöning, Danzigerstr. 43.  
**Wohn., 4 Z., Entr., Küche mit**  
Gask. u. Zub. sofort zu verm. **Nauck,** Rintauerstr. 32a.  
**2 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt.**  
zu vermieten. **Mittelstraße 41.**

**Wohnung von 3 Stuben,**  
Küche, Entrée für 300 M. zu verm. i. Neub. **Wiesfeldstr. 1.**  
Die v. Hrn. Justizrath H a l b e seit 20 Jahren innegehabten **Wohnungs-u. Bureauräume** - Hofstraße 3 -- werden zum 1. April miethsfrei. Näheres bei Frau D. Thiene, Hofstraße 3 II.

**Wilhelmstraße 59**  
per 1. October 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu verm.

**2 freundl. Wohnungen**  
à 3 Zim. mit sammtl. Zubehör part. u. 1 Treppe, mit Balkon von gleich billig zu vermieten. **C. Andres,** Schwedenbergstr. 10b.  
**Schwedenstr. 3 Wohn. v. 1. 2**  
u. 3 St. v. October zu vermieten.

**Al. Wohnung, 2 Stub. u.**  
Küche für 150 M. nur an ruhige Mieth. zu verm. Näh. **Karlstr. 1, 1.**

**Kleine Wohnungen,**  
270 und 290 M., sowie Billard-saageraum für 150 M. per 1. October zu vermieten. Zu erfragen **Bahnhofstraße 7, II.**

**2 große, helle Zimmer**  
per 1. October zu vermieten. **Kirchstraße 7, 1 Tr.** (8336)

**Eine Hofwohnung**  
nebst Werkstelle per 1. October cr. **Wilhelmstr. 59** zu vermieten.  
Helle trockene Werkstätte, auch Lageraum z. verm. **Mittelstr. 48.**

**Postenstr. 5**  
sind große Speicherräume u. Pferdebeställe zu vermieten (284)

**1 sehr geräumig. Pferdebestall,**  
für 4 bis 6 Pferde, ist per 1. October zu vermieten. Näheres 59) **Danzigerstr. 136,** Kontor.

**2 möbl., kleinere Zimmer,**  
mit oder ohne Pension v. 1. Okt. ab zu vermieten. Gest. Anfragen in der Geschäftsst. d. 3tg. (52)

**Gut möbl. Bordzimmer**  
ohne Pension zu vermieten (45) **Näh. Karlstraße 1, 1 Tr.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
zu verm. **Gammstr. 15,** hochpt.

**Möbliertes Zimmer zu verm.**  
vermieten. **Berlinerstr. 29,** part.

**1 eventl. 2 möbl. Zimmer**  
an den Schenklen, sehr schön geg. p. 1. Okt. zu verm. **Vorreau, Prinzenstr. 1, 1. Etage.**

**1-2 gut möbl. Zimmer**  
in der Reustadt per 1. October zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschäft.

**1 gut möbliertes Zimmer**  
in Rab. vom 1. October zu verm. **Mittelstraße 8, 1 Tr.**

**Al. möbl. Zimmer z. 1. Oktbr.**  
zu vermieten. **Polenerstraße 15.**

**Gut möbliertes Zimmer zu verm.**  
vermieten **Mittelstraße 16** part.

**1 gut möbl. Zimmer v. H.**  
zu verm. **Johannisstr. 2,** 1 Tr.

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu verm. **Danzigerstr. 31,** part.

**Ein möbl. Zimmer. Kirchenstr. 2.**

Verantwortlich für den postischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Sonntagsberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sammtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Gruenewald's Buchdruckerei**  
**Otto Gruenewald** in Bromberg.